

A woman with dark hair, red lipstick, and multiple tattoos on her arms and neck is blowing a stream of white confetti. She is wearing a colorful, patterned top. The background is a soft, light blue gradient.

BVND DiabetesPost

Organ des Bundesverbands Niedergelassener Diabetologen e.V.

Ausgabe 1 | 2022

Grund zum Feiern: 20 Jahre BVND

Come Together:

BVND aktiv beim DDG Kongress mit eigenem Messestand + Veranstaltungen

Nachwuchsförderung: BVND Mentorenprogramm für Jung-Diabetologen

20 JAHRE **BVND**

BUNDESVERBAND
NIEDERGELASSENER
DIABETOLOGEN E. V.



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

2022: ein neues Jahr und eine neue Regierung mit einem neuen Bundesgesundheitsminister! Und der BVND wird „20“! Und die Pandemie? Wir werden sehen ob hier (fast) alles beim Alten bleibt oder ob das Virus nun doch endlich verstehen will, was es zu tun hat ...

Mit Herrn Prof. Lauterbach haben wir einen Minister für Gesundheit, der seinen Schwerpunkt von Beginn seiner Amtszeit an auf ein nicht selbst gewähltes Thema legen muss. Ob und wie er in den nächsten Wochen und Monaten dieser sehr besonderen Anforderung gerecht wird, werden wir sehen. Immerhin hat man das Gefühl, dass er zu dieser Thematik aber einen Plan hat. Und was wir Ärzt*innen darüber hinaus von der Ausrichtung der neuen Regierung zu erwarten haben, wird man zunächst abwarten müssen. Und leider funktionieren viele von den „alten“ Gesprächskanälen in die Politik zunächst noch nicht wieder.

Wir Diabetologen haben ohnehin auf die Pandemie schon seit einigen Monaten und auch aktuell einen etwas anderen Blick und wir werden uns nach dem hoffentlich bald eintretenden Abklingen der Pandemie weiterhin mit den für unsere Patient*innen schon jetzt spürbaren Konsequenzen beschäftigen müssen: Die nicht unerhebliche Gewichtszunahme pro Kopf während der Pandemie ist nicht ohne Konsequenzen geblieben und hat meiner Wahrnehmung nach zu einer deutlichen Zunahme von Fällen mit anhaltender und progredienter Stoffwechsellentgleisung geführt.

Im Verlaufe der Pandemie haben wir mal wieder erleben dürfen, was diejenigen, die über das Geld verfügen, über das Wohl von Patient*innen denken: Die kostenverwaltenden gesetzlichen Krankenkassen haben schon sehr frühzeitig – und gegen den ausdrücklichen Willen und den Protest von ärztlichen Behandlern und Betreuern – die Verpflichtung der Betroffenen zur Teilnahme an Kontrolluntersuchungen im Rahmen der DMP-Programme ausgesetzt. Dass sie dadurch den niedergelassenen Ärzt*innen und damit auch den diabetologischen Schwerpunktpraxen teilweise auch finanziellen Schaden zugefügt haben, sei hier nur am Rande erwähnt.

Sie selbst aber haben parallel dafür gesorgt, dass die eigentlich an die aktive Teilnahme der Patient*innen am DMP geknüpften Finanzflüsse aus dem Gesundheitsfond wie selbstverständlich trotzdem in ihre Kasse geflossen sind. Und dass die Aussetzung der regelhaften DMP-Kontrollen bei vielen Betroffenen zu zusätzlichen gesundheitlichen Defiziten geführt hat und weiterhin führen wird, wurde offensichtlich bei eigener Vorteilsnahme seitens der Kassen billigend in Kauf genommen. Und weiterhin durften wir noch erleben, dass die Dachorganisation der gesetzlichen Krankenkassen, der GKV-Spitzenverband, Gespräche über die Einbeziehung der tariflichen Lohn-/Gehaltserhöhungen unseres Praxispersonals in die Honorarverhandlungen abgelehnt und auf das Jahr 2023 verschoben hat.

Bei zwar vereinzelt konstruktiver Zusammenarbeit mit einzelnen Vertretern der gesetzlichen Krankenkassen empfinde ich diese Vorgehensweise der Verantwortlichen der gesetzlichen Kostenverwalter im Rahmen der Pandemie jedenfalls vorsichtig ausgedrückt als wenig wertschätzend, demotivierend, schändlich und unehrlich und damit als völlig unangemessen und skandalös!

Wir als Ihr Berufsverband werden weiterhin versuchen, alles Erdenkliche zu tun, um unseren Platz im Konzert der Berufsverbände zu festigen und die berechtigten Interessen der Diabetologischen Schwerpunktpraxen weiterhin offensiv auf Bundesebene zu vertreten.

In diesem Sinne freue ich mich Sie hoffentlich anlässlich des Frühjahrskongresses unserer Fachgesellschaft im Mai in Berlin auch zu den Veranstaltungen des BVND begrüßen zu dürfen.



Ihr Dr. Nikolaus Scheper
Vorstandsvorsitzender BVND

Die Mitglieder*innen des Bundesverbands Niedergelassener Diabetologen (BVND e.V.) verurteilen den Angriff Russlands auf die Ukraine auf das Schärfste!

Der Krieg in der Ukraine bereitet auch den Diabetologinnen und Diabetologen in Deutschland große Sorgen. Die Mitglieder*innen des BVND e.V. schließen sich der Verurteilung der ärztlichen Friedensorganisation IPPNW den völkerrechtswidrigen russischen Militärangriff auf die Ukraine scharf zu verurteilen uneingeschränkt an. Der BVND Vorstand ist schockiert und entsetzt über den durch nichts zu rechtfertigenden Krieg, den Russland in der Ukraine führt.

Der Vorstand des BVND e.V. forderte die Bundesregierung auf, sich gegenüber der russischen Regierung für die sofortige Einstellung aller militärischen Aktivitäten, den Rückzug aller Truppen und eine Rückkehr zu Verhandlungen einzusetzen. Man sehe eine diplomatische Lösung als immer noch möglich und fordere alle Seiten auf, nicht weiter zu eskalieren. Es muss über einen sofortigen Waffenstillstand verhandelt werden.

Dabei gelten unsere Sorgen jetzt den Menschen in der Ukraine, die durch die humanitären Folgen von Krieg und Flucht betroffen sind und insbesondere den Menschen, die durch eine chronische Erkrankung wie Diabetes Mellitus auf eine uneingeschränkte ärztliche Versorgung angewiesen sind und bei fehlender Versorgung nicht nur wegen Kriegshandlungen um ihr Leben fürchten müssen.

Der Vorstand des BVND e.V. erklärte dazu: „Durch die Kriegshandlungen in der Ukraine sind das Leben und die Gesundheit vieler unschuldiger Menschen in höchster Gefahr, dieser Angriff muss sofort beendet werden. Unsere Solidarität gilt in diesen Stunden allen vom Krieg betroffenen Menschen in der Ukraine und in besonderer Verbundenheit allen medizinisch und therapeutisch Tätigen, die unter schrecklichen Bedingungen und unter Gefahr für Leib und Leben ihre Arbeit leisten.“

Die Diabetologen*innen in Deutschland wollen den Opfern der Kriegshandlungen rasch und unbürokratisch helfen. Wichtig ist deshalb, dass die Politik die notwendigen Rahmenbedingungen für die ambulante medizinische Versorgung der Menschen aus der Ukraine rasch regelt.



AKTUELLES

- 8 20 Jahre BVND – ein Rückblick auf die Gründung und Entwicklung des BVND
- 12 Digitalisierung im Gesundheitswesen – zu Risiken und Nebenwirkungen

BERUFSPOLITIK

- 16 Frühjahr 2022: DDG-Kongress In Berlin findet wieder das größte Diabetologen Treffen Deutschlands statt
- 20 DDG-Diabetes-Lauf Hand in Hand zum Ziel – einfach.besser.messbar.
- 24 Arztpraxen digital Webpräsenz FOLGE 3 Homepage: Frühjahrsputz mal digital

VERBAND

- 28 BVND-NACHWUCHS-SEITE Für Ärzte in Weiterbildung: Wege zum Diabetologen
- 29 BVND-Patenschaftsprogramm (BVND-Stipendium)
- 30 Kongressbesuch im Rahmen des Mentorenprogrammes vom BVND
- 31 Mitgliedsantrag BVND
- 34 DMP Regresse
- 36 Behind the Face: Interview mit A. Weichard
- 38 BVND Pressemeldung
- 40 Jahresbericht 2021 der Pressestelle des BVND
- 42 Stammdatenabgleich der Mitgliederdaten in der Mitgliederverwaltung des BVND e.V.

diabetesDE

- 44 Die Diabetes-Stimme muss lauter werden!

AND

- 46 Aus der AND e.V. wird die BVND Akademie

INDUSTRIE

- 48 ESYSTA® – die erste Diabetes-DiGA in Deutschland

DiaMed

- 50 Einkaufsaktionen der DiaMed eG im Überblick
- 51 In eigener Sache: Entwicklung der Kennzahlen
- 52 Einmalinstrumente für jede Anforderung
- 53 Validierungen und hygienische Prüfungen
- 54 HbA1c Analyzer
- 55 Datenschutzpaket nach DSGVO
- 56 Mitgliedsantrag DiaMed

PRAXISNEWS

- 58 BUCHTIPP I: Seuchen und Pandemien, die die Welt verändert haben
- 59 BUCHTIPP II: Die Geschichte der Seuchen
- 60 BUCHTIPP III: Das Jahrhundert der Pandemien

KONTAKT

- 61 Der BVND Vorstand
- 62 Die BVND Landesgruppen und Landesverbände
- 63 Impressum DiabetesPost

20 JAHRE BVND

20 Jahre BVND – ein Rückblick auf die Gründung und Entwicklung des BVND

Die Gründung des Bundesverbandes der niedergelassenen Diabetologen (BVND) erfolgte am 08./09. Februar 2002 im Taschenbergpalais in Dresden, damals unter Leitung und rechtlicher Beratung durch Rechtsanwalt A. Ehlers aus München. E.-M. Fach, langjährige 1. Vorsitzende: „Ich erinnere mich noch sehr gut an diesen Tag in den Kellergewölben des Taschenbergpalais. Es waren viele Interessierte gekommen!“



Schon am 09. Februar 2002 konnten sich die Gründungsmitglieder auf eine erste Vereinssatzung einigen. Am 04. April 2002 erfolgte dann die Eintragung als Bundesverband Niedergelassener Diabetologen (BVND) e.V. in das Vereinsregister des Amtsgerichtes München mit der VR-Nr. 17611. Nach der Gründung hatte der Verband zunächst 39 Mitglieder.



Die erste Vorsitzende war Eva-Maria Fach, zweiter Vorsitzender Richard Daikeler, später dann Klaus Kusterer, Schatzmeister war Bernd Donaubauer, als Industriebeauftragter fungierte Gerhard Klausmann.

Sinn und Zweck dieser Berufsverbandsgründung war von Beginn an die Sicherung der Struktur der diabetologischen Schwerpunktpraxen. Aus diesem Grund konnten und sollten auch nur niedergelassene Diabetologen Mitglied im neugegründeten Verband werden.

Der Unterschied zum schon bestehenden Berufsverband Deutscher Diabetologen (BDD) war eben diese Orientierung auf die Niedergelassenen hin. 2004 erfolgte dann die Verschmelzung beider Berufsverbände.

Parallel zur Gründung des BVND erfolgte dann auch die Gründung des BVDK, der die Interessen der in den Kliniken arbeitenden angestellten ärztlichen Kolleg*innen vertrat.

Erster Vorsitzender war hier Prof Dr. Thomas Haak. Von Beginn an und auch über die Jahre gab es zwischen BVND und BVDK immer einen sehr engen und kollegialen Austausch.

Der Vorstand des BVND wurde im Zuge der Verschmelzung der beiden Verbände 2004 erweitert, hinzu kamen die ehemaligen Vorstandsmitglieder des BDD Marion Braun, Michael Simonsohn und Hans-Martin Reuter.



Um die Professionalität und Außendarstellung des BVND nachhaltig zu verändern und zu verstärken, erfolgte 2007 in München als tiefgreifende Strukturveränderung die Etablierung einer externen Geschäftsstelle, der **med Info GmbH**, der Geschäftsführer der med Info GmbH war zu diesem Zeitpunkt schon Michael Horst unserer heutiger BVND Geschäftsführer.

Im Rahmen der Vorstandswahlen 2008 kam es zu einer umfassenden personellen Veränderung, die auch die Vorstandsarbeit veränderte. Es wurden drei neue Mitglieder in den Vorstand gewählt: Dorothea Reichert, Nikolaus Scheper und Stefan Schreiber.

Durch die Professionalisierung und erheblich breitere Aufstellung der Vorstandsmitglieder, die alle in der Folge auch für umschriebene Arbeitsgebiete zuständig waren und sich in die Arbeit vieler anderer Organisationen (DDG, diabetesDE, regionalen Verbänden und KVen) aktiv einbrachten, wurde der BVND zu einem ernst zu nehmenden Partner für ärztliche Selbstverwaltung (KBV), Fachgesellschaften und andere berufs- und gesundheitspolitische Gremien. Seit 2008 ist auf Seiten der DDG festgelegt, dass regelhaft ein Vorstandsmitglied aus den Reihen des BVND-Vorstandes in die Arbeit des DDG Vorstandes eingebunden wird.

Es fanden immer wieder Gespräche auf Spitzenebene mit dem KBV-Vorstand und Bundesärztekammer (BÄK) über die Weiterentwicklung und Orientierung der niedergelassenen Diabetologen in den Schwerpunkteinrichtungen statt. Ziel war damals u.a. der Facharzt für

Diabetologie bzw. eine Subspezialisierung „Diabetologie“, die aber in der ursprünglich angedachten Art und Weise nicht mehr verfolgt wird.

Ebenso gab und gibt es viele Gespräche mit KBV, Kassen und BÄK zu speziellen Gebührenordnungspositionen zur Diagnostik und Therapie bei Diabetes mellitus, die zwar nicht immer, aber in einigen Fällen auch erfolgreich waren.

Eine wichtige Struktur des BVND wurde im Herbst 2010 innerhalb des BVND neu geschaffen und mittels einer einmaligen Sonderumlage finanziert: die **BVND Vertrags-Clearingstelle**, die bis heute einen sehr wichtigen Baustein der Verbandstätigkeit darstellt.

Der BVND hat das Thema der qualitativ hochwertigen und gesicherten Versorgung von Menschen mit Diabetes immer als wichtig und vordringlich gesehen und als äußeres Zeichen hierfür 2014 eine eigene Qualitätsmarke geschaffen: „QM-mellitus“.

Ein Höhepunkt in Bezug auf die Wahrnehmung der Mitglieder des BVND auch in Bezug auf ihre wissenschaftliche Expertise war die Aufgabe, die 9. Herbsttagung



20 JAHRE BVND

der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) erfolgreich durch E.-M. Fach mit Stephan Schreiber als 2. Tagungsvorsitzender auszurichten. Die Tagung fand unter dem Motto „Diabetes mellitus – eine lebenslange Herausforderung für Betroffene und Behandelnde“ vom 6. bis 7. November 2015 im CCD Kongress Centrum Düsseldorf mit großem Zuspruch statt.

2016 erfolgte eine personelle Vorstands-Zäsur: Eva-Maria Fach und Stephan Schreiber schieden aus dem Vorstand aus. Nikolaus Scheper wurde zum neuen Vorsitzenden gewählt, Antje Weichard, Iris Dötsch, Toralf Schwarz und Hans-Joachim Mühlen wurden neu in den Vorstand gewählt, später dann wurde Uwe Häußler in die Vorstandsarbeit eng als Vorstandsbeauftragter mit eingebunden.

Mit der Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen BVND Vorstand und dem BVND-Beirat, in dem sich alle Vertreter der einzelnen Landes-KV-Bezirke versammeln, kam nochmal durch die verbesserte Kommunikation und die festgelegte Arbeitsstruktur eine neue Dynamik in die



Arbeit des BVND. Insbesondere das verbandsimmanente strukturelle Problem „Dach- versus Mitgliederverband“ wurde von Seiten des Beirates in Richtung eines Dachverbandes der jeweiligen Landesverbände maßgeblich beeinflusst. Der regelmäßig einmal jährlich ausgetragene Beiratstag hatte 2019 nochmal eine klare Empfehlung ausgesprochen. Die Umsetzung dieses Themas soll die berufspolitische Schlagkraft des BVND weiter erhöhen, ist ein Berufsverband doch nur so stark, wie seine Mitglieder ihn machen!

Mit der erneuten Ausrichtung einer Herbsttagung der DDG nahm die Bedeutung der Niedergelassenen in der DDG weiter zu. 2019 richtete Nikolaus Scheper zusammen mit Cornelia Woitek diesen Kongress erfolgreich in Leipzig aus.

2021 gelang es unter der Präsidentschaft von Frau Professor Kellerer auf Initiative des BVND eine große Anzahl von niedergelassenen Kolleg*innen in die Gremien (Ausschüsse und Kommissionen) der DDG berufen zu lassen, um den von der DDG erkannten Auftrag Versorgung unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten mit zu gestalten auch inhaltlich zu unterstützen.

Die ehrenamtliche Arbeit des aktuell achtköpfigen Vorstandes für seine Mitglieder spiegelt sich mit Hilfe der professionellen Geschäftsstelle in monatlichen Vorstandssitzungen per Video, im Rahmen der Tagungen in Präsenz, 1 x jährlichen Strategietreffen für 3 Tage sowie 1 x jährlichen Beiratstagen wider.

Aktuell (Stand 3/22) hat der BVND 573 Mitglieder, als Landesverbände mit eigenständiger LV-Struktur sind Nordrhein, Sachsen-Anhalt und Berlin dem BVND beigetreten.

Strategisches mittel- und langfristiges Ziel des BVND ist es, die zweite Versorgungsebene in der Diabetologie in Deutschland strukturell, inhaltlich und personell alternativlos zu besetzen.

Vorstände des BVND:

Frau Dr. Fach
Herr Dr. Reuter
Herr Dr. Klausmann
Herr Dr. Scheper



VERNETZTE GESUNDHEITSVERSORGUNG UND TELEMATIKINFRASTRUKTUR

Digitalisierung im Gesundheitswesen – zu Risiken und Nebenwirkungen

**Digitalisierung ist in aller Munde – auch im Gesundheitswesen.
Doch was bedeutet das in der Realität und für Ärzte?**

Statements aus den Fachmedien

„Ampel will Ärzteschaft besser in Digitalisierung einbinden“, so der Titel der Ärztezeitung vom 2. Februar dieses Jahres. In dem Artikel heißt es u.a.: „Die Ärzteschaft solle bei der weiteren Digitalisierung im Gesundheitswesen besser einbezogen und mitgenommen werden. Diesbezüglich könne er ein „klares Bekenntnis“ für die Ampelkoalition abgeben“, so Andrew Ullmann (FDP), Mitglied im Gesundheitsausschuss des Bundestages. Aus seiner Sicht sei von der Mehrheit der Ärzte erkannt worden, dass es besser sei, mitzubewegen als bewegt zu werden... Kritik übte Ullmann an der Gematik. Diese habe aus seinem Blickwinkel als Arzt nicht das geliefert, was er erwartet habe. Zudem müsse man die Fehlerkultur im Rahmen der Digitalisierung optimieren – unausgereifte Instrumente dürften nicht per Zwang in die Versorgung gepresst werden... Die Digitalisierung stellt neben der Pflege eines der im BMG priorisierten Themenfelder dar“, so Ullmann.

Fünf Tage später, konnte man im Ärzteblatt folgende Überschrift lesen: „BÄK-Präsident, Klaus Reinhardt, regt Vergütung für Ärzte an, die Digitalisierungsprojekte erproben“

Am 22. Februar titelte die Ärztezeitung „Arzneimitteltherapie mit digitaler Unterstützung sicherer machen“. Weiter heißt es in dem Artikel „...dass die Arzneimitteltherapie oft sehr komplex sei, zur Verbesserungen könnten digitale Instrumente einen wichtigen Beitrag leisten. Dies betonte Daniel Grandt, Chefarzt Innere Medizin am Klinikum Saarbrücken und Leiter der DGIM-Kommission Arzneimitteltherapie-Management und -Sicherheit, im Rahmen einer von der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) organisierten Veranstaltung.“

Und am 9. März lautet eine Überschrift des Ärzteblatt: „Es wird bei der Digitalisierungsstrategie ganz besonders wichtig sein, alle relevanten Stakeholder des Gesundheitswesens miteinzubeziehen“. Bezugnehmend auf das Jahresgutachten an die Bundesregierung der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI). Darin beschäftigt sich EFI unter anderem mit der digitalen Transformation im Gesundheitswesen, der sie nicht gerade gute Noten ausstellt, wie der Vorsitzende der Expertenkommission, Uwe Cantner, Wirtschaftswissenschaftler an der Universität Jena, in dem Artikel erläutert.

Digital: ja, nein, vielleicht...

Digitalisierung und Telematikinfrastruktur (TI) beschäftigt nicht nur Fachmedien, sondern auch alle Protagonisten im Gesundheitswesen. Allerdings spalten sich die ärztlichen Geister bei diesem Thema. So ist z.B. die Einführung der TI so umstritten wie teuer. Seit Jahren sind Kohorten von Experten in der KBV, den Ministerien, der Gematik und den IT-Unternehmen mit der Gestaltung der TI befasst. Bereits zig Milliarden wurden dafür eingesetzt. Trotzdem ist bis heute das System – außer die Verwaltungsentlastung der GKV durch den Stammdatenabgleich – nicht praktikabel, zeitsparend, ressourcenschonend oder für die Arbeitskräfte im Gesundheitswesen auch nur im Ansatz nutzbringend. Viele Ärzte sind diesbezüglich frustriert, abgestumpft und lassen jeden finanziellen und bürokratischen Nonsens über sich ergehen, aus Mangel an Alternativen.

Woran liegt es, dass so viele Mediziner Sorgenfalten beim Thema Digitalisierung bekommen?

Ein Erklärungsversuch: Für Praxen bedeutet es erstmal Investitionen: Anschaffungs- und Betriebskosten und

viel Zeitaufwand für die Einführung, Schulung und das Erlernen der Technik.

Nehmen wir das Beispiel ePA – groß angekündigt, aber schon die aktive Testphase verlief holprig. Über ein Jahr nach Einführung der ePA muss man sich eingestehen, dass bis zur reibungslosen Umsetzung noch viel Zeit ins Land gehen wird. Dabei wurden Ärzte genötigt, sich mit der notwendigen Ausstattung auszurüsten, wie das EPA-Modul, um Daten über die Telematikinfrastruktur in die ePA zu übertragen oder auszulesen. Bereits angeschaffte Konnektoren erwiesen sich dann für den Betrieb der ePA als nicht kompatibel und es wurden nicht nur Konnektor-Updates notwendig, sondern auch Software-Updates. Zudem kommt, dass aller Anfang bekanntlich schwer ist und von Ärzten bzw. dem ärztlichen Personal die Patientendaten vorerst manuell in die ePA einge-

speichert werden müssen. In Summe ist das ein gutes Beispiel, dass Digitalisierung oft erstmal Kostenaufwand, Mehrarbeit und Veränderungen bedeutet, bis der Nutzen spürbar wird.

Und Hand aufs Herz, nicht jeder Mediziner ist der geborene IT-ler. Und nicht jeder hat Lust und Interesse, sich immer wieder mit neuer Technik auseinanderzusetzen. Und so mancher tut sich einfach im Umgang mit der EDV schwer. Aber hier sei betont, dass es immer noch die Möglichkeit gibt, einfach einen Mitarbeiter zum Technikverantwortlichen zu benennen oder in Großpraxen die Stelle eines IT-Experten zu schaffen...

Gesamt gesehen also kein Wunder, wenn das Thema Digitalisierung bei der Ärzteschaft sehr kontrovers diskutiert wird. Die Befürworter sehen keine Alternative und

Die Vorteile für Ärzte

Tag für Tag werden im Medizinbereich neue Daten erhoben. Ob Röntgen- und MRT- bzw. CT-Bilderaufnahmen, EKGs oder Blutbilder – dieses wertvolle Datenmaterial wird bisher nicht ausreichend genutzt, geschweige denn miteinander vernetzt. Und das kostet nicht nur Zeit, sondern auch Geld. Durch die Digitalisierung im Gesundheitswesen bietet sich die Chance, Big Data zu Smart Data zu machen. Patientendaten können miteinander vernetzt und verknüpft werden. Durch innovative Datenaufbereitung könnten Diagnosen schneller gestellt und Krankheiten besser überwacht sowie therapiert werden.

Im Detail bedeutet das für Arzt und Patient u.a.:

- Gezielte Behandlungen, schnelleres Reagieren
- genauere Diagnosen
- Fortschritte in der Früherkennung von Krankheiten
- Verbesserte Arzneimitteltherapien
- Mehr Kommunikation zwischen Ärzten und Patienten, mehr Zeit für Patienten
- Einfacher Zugriff auf Datenmaterial, bessere Datenverwertung, rascher Datenaustausch

fordern die schnellstmögliche Umsetzung, da sie der Auffassung sind, dass mit KI & Co. ganz neue Wege in der Medizin beschritten werden können. Die Gegner kontern mit Bedenken in Sachen Datensicherheit, Kosten, der Umsetzung und dem Handling.

Think positiv!

Trotz alledem, die Vorteile der Digitalisierung liegen auf der Hand: Angefangen bei der besseren und schnelleren Verwertung von großen Datenmengen, Zeitersparnis, verbesserte Arzneimitteltherapien, neue diagnostische Möglichkeiten, intersektorale Vernetzungen sowie der Wegfall von gigantischen Papierbergen, Postversand und Stauraum zur Aufbewahrung von Akten & Co. Die Liste könnte noch endlos verlängert werden. Und natürlich den schier unbegrenzten Möglichkeiten verfeinerter Diagnosen und Therapien. Digitalisierung eröffnet uns neue Welten.

Fazit:

Ob man nun dafür ist oder nicht: die Digitalisierung ist im Gesundheitssystem angekommen und wird sich auch nicht mehr stoppen lassen. Zudem hat Corona die Digitalisierung nicht nur beschleunigt, sondern auch gezeigt, wie wichtig ein ausgebautes Datennetz und das Sammeln von digitalen Daten sind.

Damit wir bei all der Datenkomplexität den Überblick – welche Daten wie generiert werden – nicht verlieren, die Datenhoheit innehaben und in Zukunft auch behalten, gilt es rechtzeitig klare Regularien festzulegen, u.a.

- ▶ dass für alle Datenhalter, einschließlich Tech-Konzerne, präzise Vorschriften für die Sammlung und Weitergabe von Daten gelten – auch innerhalb des Europäischen Gesundheitsdatenraums.
- ▶ die Verhinderung monopolartiger Datennutzung durch einzelne Akteure.
- ▶ der Schutz vor Missbrauch von gesundheitsbezogenen Daten und daraus evtl. resultierende Risikoprofile für Patienten (etwa bei der Arbeitsplatzsuche oder beim Abschluss von Lebensversicherungen etc.).

Und es wird noch viel Gesprächsbedarf geben – geben müssen – wenn es um das Thema Ethik geht. Flankierend dazu braucht es ebenso eine gesellschaftliche Debatte wie auch innerhalb der Ärzteschaft sowie den Protagonisten des Gesundheitssystems, an welchen Werten und ethischen Leitplanken sich die digitale Transformation des Gesundheitswesens zu orientieren hat.

Bei allem Hin- und Her: die Mehrheit der Ärzteschaft hat erkannt, dass es besser ist, mitzubewegen als bewegt zu werden. Und das ist auch gut so, denn ihre Mitarbeit ist gefragt, wenn es um die Vernetzung der Gesundheitsversorgung und Telematikinfrastruktur geht. Seien Sie zukunftsorientiert, aber bleiben Sie auch wachsam!



Die Herausforderungen für Praxen

Die Herausforderungen, die die wachsende Digitalisierung mit sich bringt, sind auch im Gesundheitswesen ein Thema. Hier sogar mehr als in anderen Branchen, schließlich wird mit sehr sensiblen Daten gearbeitet.

Ein Datenverlust z.B. wäre fatal, ein Systemausfall könnte im schlimmsten Fall sogar Leben kosten. Auch Cyberattacken sind nicht ausgeschlossen – eine digital vernetzte Arztpraxis steht also vor zentralen Aufgaben.

Um Schäden durch IT- Ausfälle zu begrenzen, muss die Löschung oder Veränderung von Gesundheitsdaten verhindert werden. Die kontinuierliche Patientenversorgung erfordert eine zuverlässige Datensicherung und schnelle Wiederherstellungsmöglichkeit. Darüber hinaus ist die Überwachung von Gesundheitsdaten Backups unerlässlich, um Transparenz bei Cyber Sicherheitsvorkehrungen zu schaffen. Das bedeutet für Arztpraxen einen hohen technischen wie auch finanziellen Aufwand.

- Der Einsatz von hochwertigem IT-Equipment mit angepassten Rechnern, Tablets und Servern, sodass Ausfallzeiten nahezu ausgeschlossen werden können.
- Den Fokus auf die Datensicherung legen. Dieser Punkt sollte in gut geführten Praxen ohnehin ernst genommen werden, allerdings muss der Datensicherungsprozess angepasst werden, wenn Daten ausschließlich elektronisch gespeichert werden.
- Schutz vor Hacker-Angriffen und Datendiebstahl: Dazu gehören Sicherungssysteme aber auch das Beachten und Umsetzen von DSGVO und Datenschutz. Gerade wenn es um heikle Patientendaten geht, sollte man den Schwerpunkt auf die IT-Security legen.

Michaela Wilde
Pressereferentin BVND

56. JAHRESTAGUNG DER DEUTSCHEN DIABETES GESELLSCHAFT
DDG DIABETES KONGRESS 2022
25.-28. MAI 2022 IN BERLIN

Frühjahr 2022:
**In Berlin findet wieder das
größte Diabetologen Treffen
Deutschlands statt**

In diesem Jahr nimmt der BVND den DDG Kongress zum Anlass, sich zu präsentieren, zu vernetzen sowie BVND Sitzungen abzuhalten und aktiv dabei zu sein!



Der DDG Diabetes Kongress

Hierzulande sind aktuell über 8,5 Millionen Menschen an Diabetes erkrankt. Jährlich gibt es 600.000 Neuerkrankungen. Bis 2040 werden voraussichtlich über zwölf Millionen Menschen deutschlandweit mit Diabetes leben. Es gibt Handlungs- und Redebedarf! Gute Gründe, dass sich die Protagonisten der Diabetologie-Szene zum gemeinsamen Austausch treffen.

Seit 1965 veranstaltet die DDG ihren jährlichen Diabetes Kongress. Jährlich kommen rund 6.000 Teilnehmer nach Berlin. Fachleute aus Praxis, Wissenschaft und Forschung nutzen dabei die Gelegenheit, sich mit Kolleginnen und Kollegen, gesundheitspolitischen Entscheidungsträgern, sowie Pharmavertretern in Symposien, Workshops, Posterpräsentationen und freien Vorträgen auszutauschen. Und natürlich auch zu speziellen Themen weiterzubilden und sich über neue Forschungsergebnisse zu informieren.

Übergeordnete Themen sind:

- ▶ Stand der wissenschaftlichen Entwicklungen
- ▶ konkrete Zukunftsperspektiven bezüglich Ursachen und Entstehung des Diabetes mellitus
- ▶ Versorgungsforschung
- ▶ Prävention
- ▶ Behandlung



Der BVND aktiv auf dem DDG Kongress:

Ein Novum: dieses Jahr ist der BVND zum ersten Mal mit einem Messestand auf dem DDG Kongress vertreten!

Zudem hält der BVND wie jedes Jahr auf dem DDG Kongress diverse Sitzungen ab:

Das Programm des BVND:

24.05.2022		BVND Vorstandssitzung
24.05.2022		AND Vorstandssitzung
25.05.2022		DiaMed Vorstandssitzung
25.05.2022		DiaMed Generalversammlung
25.05.2022	14.00 h - 14.30 h	Get Together BVND Stand
26.05.2022	10.00 h	BVND Symposium
26.05.2022	14.00 h	AND Symposium
26.05.2022		AND Mitgliederversammlung
27.05.2022		BVND Beiratssitzung
27.05.2022		BVND Mitgliederversammlung



BVND Messestand

Der kann sich sehen lassen! Sage und schreibe 50 Quadratmeter groß ist der stattliche Messestand des BVND auf dem diesjährigem DDG Kongress im Mai. Die Größe wird benötigt, da der BVND sich den Platz zusammen mit der DiaMed teilt. Der Eckstand mit einer Breite von 10 Meter und 5 Meter Tiefe bietet genügend Raum für Besucher und macht auch optisch was her: neben stylischen Tischen, Barhockern und Ausstellungsflächen ist der absolute Hingucker ein 3 x 3,5 Meter großer Leuchtkasten.

Zudem dürfen sich alle Besucher des BVND Messestands von einem eigens für diesen Event engagierten Barista ihre Kaffeewünsche erfüllen lassen.

Der BVND freut sich auf Ihrem Besuch und lädt Sie gerne zu einer Kaffeespezialität ein!

Michael Müller

Bundesverbandsmanager BVND

Michaela Wilde

Pressereferentin BVND



DIABETES KONGRESS 2022

Hand in Hand zum Ziel – einfach.besser.messbar.

25. – 28. Mai 2022

CityCube Berlin, Hybridkongress

SAVE THE DATE

26. Mai 2022
Himmelfahrt

DDG Diabetes-Lauf
(5,5 km Lauf oder Walk)

Eröffnung: 17.30 h
Start: 18.15 h
Start/Ziel: CityCube, Berlin



START

MIT DEM BVND INS ZIEL

ZIEL

BVND

schneller.sportlicher.gesünder

DDG Diabetes-Lauf 2022

26. Mai 2022 in Berlin

Eröffnung: 17.30 h CityCube, Berlin

5,5 Kilometer für gemeinnützige Diabetes-Projekte

**Auf die Plätze, fertig, los:
Startschuss für den Diabetes-Lauf 2022**

Herzlich willkommen zum DDG Diabetes-Lauf 2022 ... der BVND läuft mit und wie!

Endlich ist es dieses Jahr wieder so weit: Am 26. Mai 2022 fällt in Berlin um 18.15 Uhr der Startschuss für den beliebten Diabetes-Lauf im Rahmen des DDG Kongresses. Traditionell findet dieser Termin an Christi Himmelfahrt statt. Der Lauf beginnt und endet vor dem CityCube.

Sportbegeisterte Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben längst ihre Sportschuhe wieder aus dem Winterschlaf geholt und trainieren bereits seit Wochen nicht nur für ihre Fitness, sondern auch für diesen Lauf. Jeder, der Lust hat, ist aufgefordert mitzumachen. Dabei darf gelaufen aber auch gewalkt werden.

Die Laufdauer beträgt so um die 45 Minuten... Wobei manch Sprinter die vorgegebene Zeit wohl stark unterbieten wird und der ein oder andere Nachzügler doch wohl etwas verspätet eintrudelt. Aber darum geht es ja nicht, sondern ums Mitmachen und Zeichen setzen.

Letztes Jahr konnte der Diabeteslauf aufgrund der Corona-Einschränkungen – samt dem DDG Kongress – bedauerlicherweise nicht präsent stattfinden, sondern nur als virtueller Spendenlauf, bei dem die Interessenten dazu aufgefordert wurden, an ihrem jeweiligen Aufenthaltsort zu Walken bzw. zu Laufen.

START**MIT DEM BVND INS ZIEL****ZIEL****BVND**

BITTE MITMACHEN + DARAN DENKEN!

Bei dem Lauf geht es nicht nur um sportliche Beteiligung und die Ehre, sondern es ist auch ein Teamereignis. So kann jeder Läufer vor dem Start angeben, für welches Team er antritt.

Also, liebe BVND Mitglieder:

Tragen Sie sich beim Team BVND ein, damit auch Sie sagen können:

BVND – ich bin dabei!

Und damit wir als BVND-Team endlich als Sieger durchs Ziel laufen...

Endlich darf wieder gemeinsam gestartet und gelaufen werden: Die DDG lädt im Rahmen ihres jährlich stattfindenden Diabetes Kongresses erneut zum Spendenlauf ein. Die medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft setzt sich damit erneut öffentlich für mehr Bewegung gegen nichtübertragbare Krankheiten wie Typ-2-Diabetes ein. Der Spendenlauf mit einer 5,5 Kilometer langen Strecke führt vom CityCube Berlin durch den Sommergarten unter dem Funkturm und zurück.

Es sind nicht nur die Kongressteilnehmenden – Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Ärztinnen und Ärzte, Diabetesberaterinnen und -berater – eingeladen, sondern alle Interessierten.

Die 15 Euro Startgebühr kommen zu Hundertprozent der Kampagne #SagEsLaut von diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe und Projekten der Deutschen Diabetes Stiftung (DDS) zugute.

Wir wünschen schon jetzt allen Läufer eine gute Kondition und vor allem viel Spaß!

Und natürlich drücken wir besonders dem Team BVND die Daumen!!!

Michaela Wilde
Pressereferentin BVND

Anmeldung zum Spendenlauf:

Interessierte können sich online anmelden. Anmeldung unter:

<https://my.raceresult.com/191655/registration>



Eine Kongressteilnahme ist für den Lauf nicht erforderlich. Diabetes-Lauf, 26.05.2022: my.race|result (raceresult.com).

Eine Anmeldung direkt auf dem Kongress ist bis zum 26. Mai 2022 um 17 Uhr auch möglich. **Die ersten 400 Teilnehmenden erhalten mit der Startnummernausgabe ein hochwertiges Funktions-T-Shirt.**

NEUE
SERIEArztpraxen digital
Webpräsenz

Bei dieser neuen Serie liegt der Fokus auf dem Thema Webpräsenz von Arztpraxen: Wir gehen Fragen nach dem „Warum“, „Wie“, „Was“ nach, machen uns auf Spurensuche, wo Fallstricke lauern und geben wichtige Tipps für ein erfolgreiches digitales Reputationsmanagement.

FOLGE 3 Homepage: Frühjahrsputz mal digital

Mit zunehmender Digitalisierung wachsen auch die Anforderungen an die Präsenz von Praxen im virtuellen Raum. Aber was heißt das für den eigenen Online-Auftritt? Erfahren Sie hier, welche Punkte wichtig sind, was es zu beachten gilt und wo auch Fallstricke liegen können.

Machen Sie den Website-Check!

Wenn Sie bereits eine vorbildliche Homepage haben – herzlichen Glückwunsch! Dennoch sollte man hin und wieder mal prüfen, ob es in Sachen Erscheinungsbild etwas zu verbessern gibt oder es gilt, neue Features einzubauen. Bedenken Sie: Die Konkurrenz schläft nicht. Beim Webdesign für Arztpraxen muss man berücksichtigen, dass Patienten auch Kunden sind. Und so kann man bei seinem virtuellen Praxisauftritt viel richtig machen – aber auch einiges falsch.

Auftritt & Auffindbarkeit

Rund 74% der Deutschen achten bei der Arztsuche auf eine vertrauenswürdige und informative Website. Mehr als die Hälfte der User legt außerdem Wert auf einen seriösen Google-Eintrag mit einer guten Bewertung. Wichtig ist den Patienten darüber hinaus, dass die Praxis

bei der Google-Suche ein gutes Ranking aufweist, also bestenfalls auf der ersten Seite der Suchergebnisse angezeigt wird. Ganz nach dem Motto, wer zuerst kommt, mahlt zuerst...

Wer unabhängig von seiner ärzteleistung wettbewerbsfähig bleiben will, muss mehr denn je dafür sorgen, dass seine Website durch gutes SEO (Suchmaschinen-Optimierung) weit oben im Google-Ranking erscheint.

Um bei Google – eine der wichtigsten Suchmaschinen in Sachen Arztsuche – gut auffindbar zu sein, empfiehlt sich ein Eintrag bei „Google My Business“. Der Eintrag ist kostenlos. Potenzielle Patienten können die Praxis lokal so schneller finden.

Content-Überprüfung

Schauen Sie sich den Content Ihrer Homepage genau an und prüfen Sie, ob Ihre Website sowie die dargestellten Inhalte noch aktuell sind. Hat sich Ihr Dienstleistungsangebot geändert? Ist das gesamte Portfolio dargestellt oder fehlt etwas? Und funktionieren etwaige Download- und Verlinkungsmöglichkeiten einwandfrei?

Tipp:

Eine gute Auffindbarkeit in den Suchmaschinen durch Local-SEO ist genauso essenziell wie Google Maps miteinzubinden.



Rechtlich korrekt

Denken Sie auch daran, die rechtlichen Angaben wie AGB, Impressum und Datenschutz auf Vollständigkeit aber auch auf Aktualität zu überprüfen:

► Impressum

Als Inhaber einer Praxis-Homepage gelten Sie als gewerblicher Betreiber – und hier gelten strenge Maßregeln. Ganz wichtig dabei ist ein ordentliches, DSGVO-konformes Impressum. Ist das Impressum fehlerhaft oder fehlt es komplett, kann dies teuer werden. Ganze Heerscharen von Rechtsanwälten und Kanzleien haben sich mittlerweile darauf spezialisiert, Verstöße gegen die Impressumspflicht zu finden und abzumahnen.

► Datenschutzerklärung

Auch die Datenschutzerklärung zählt im Web zu den Pflichtangaben, sobald personenbezogene Daten erhoben werden. Das trifft auf jede Praxis-Homepage zu, wenn sie ein Kontaktformular auf ihrer Seite nutzen oder über ein Webanalyse-Tool die Besuchszahlen ausgewertet werden.

► Quellenangaben

Bei Bildmaterial von Fotoagenturen, Fotografen, Kliniken etc. ist es Pflicht, einen nachvollziehbaren Bildnachweis anzugeben – das gleiche gilt für fremde Grafiken, Tabellen, Videos etc. Sonst kann es schnell zu Abmahnungen mit hohen Strafen kommen.

Aktuelles aktuell

Der Punkt „Aktuelles“ kann inhaltlich wesentlich mehr umfassen als neue Sprechzeiten, Urlaubszeiten oder eine Veränderung im Team. Gibt es z.B. neue medizinische Erkenntnisse, Arztfortbildungen, Tagungen und Seminare? Über solche Dinge können Sie ebenfalls unter der Kategorie „Aktuelles“ informieren. Meist reichen kurze Zusammenfassungen völlig aus, denn Sie richten sich mit Ihrer Website ja vor allem an Patienten und weniger an Kollegen, die an medizinischen Know how interessiert sind.

So bekommen Patienten den Eindruck bestätigt, dass man in der Praxis gemäß des aktuellen Forschungsstands behandelt wird. Das gilt auch für neue medizinische Geräte, die man auf seiner Website ebenfalls erwähnen sollte.



Machen Sie den
Website-Check!

Design update

Ein guter Eindruck zählt – das gilt auch und ganz besonders Online: Der erste Blick ist ausschlaggebend, denn nur dann schaut sich der Nutzer Ihre Seiten näher an. Dabei spielt sowohl das Design wie auch das Bildmaterial Ihrer Homepage eine zentrale Rolle. So ist ein modernes, strukturiertes aber auch Ihrer Zielgruppe sowie Dienstleistung angepasstes Design von zentraler Bedeutung. Wirkt die Optik dagegen veraltet, assoziiert der User evtl. Ihre Dienstleistung damit.

Oft verhelfen schon kleine Änderungen für einen Frischekick: Optimieren Sie Ihre Website durch großflächige Fotos, verwenden Sie frische, freundliche Farben (passend zu Ihrer CI), binden Sie evtl. Grafiken ein, brechen Sie lange Fließtexte durch kurze Zwischenüberschriften auf, setzen Sie sinnvolle Verlinkungen, integrieren Sie Videos und „entlüften“ Sie Ihren Content, damit die Seiten nicht zu überladen wirken.

Die wichtigsten Inhalte einer Praxis-Website

Kleinere Praxen haben nicht immer die Möglichkeit, eine aufwändige Homepage ihr Eigen zu nennen.

Folgende Contents sollte eine Praxis-Homepage allerdings unbedingt abdecken:

- **Startseite**
- **Sprechzeiten**
- **Aktuelles**
- **Terminvereinbarung und mehr**
- **Kontakt**
- **Leistungen**
- **Teamvorstellung**
- **Impressum**
- **Datenschutzerklärung**

Sichtbarkeit erhöhen

Ob und wie gut Ihre Website gefunden wird, zeigen Ihnen die Kennzahlen (s.o.). Sind diese sehr niedrig, besteht Handlungsbedarf:

- ▶ Führen Sie dazu eine kurze Keyword-Recherche (Keyword-Schlüsselwörter und Wortkombinationen, die für Ihren Content stehen) durch und integrieren Sie diese sinnvoll in Ihrem Content, z.B. in Überschriften oder in der sogenannten Description (SEO-Beschreibung) Ihrer Seiten. Dabei helfen Ihnen zahlreiche Internet-Tools. Es geht aber auch ohne: Geben Sie das entsprechende Keyword in eine Suchmaschine ein. Auf diese Weise bekommen Sie direkt die Anzahl der Suchergebnisse und weitere Wortkombinationen, die Sie in Ihre Homepage integrieren können.
- ▶ Strukturieren Sie Ihre Inhalte durch Einfügen von Überschriften und Zwischenüberschriften sowie Aufzählungszeichen.
- ▶ Checken Sie evtl. Verlinkungen auf Ihrer Website. Gibt es Links, die nicht funktionieren, auf Fehlerseiten führen oder gar veraltet sind? Entfernen Sie diese oder korrigieren Sie sie umgehend.
- ▶ Prüfen Sie die Performance Ihrer Homepage und machen Sie bei langen Ladezeiten Speicherplatz frei, indem Sie alte Dateien und Bilder löschen. Achten Sie bereits beim Hochladen der Bilder darauf, diese in optimaler Web-Größe hochzuladen und gegebenenfalls zu komprimieren. Und denken Sie daran, dass bei Bildmaterial von Fotografen oder Bildagenturen die korrekten Bildrechte angegeben werden müssen.



Patient im Fokus

Testen Sie auch die Benutzerfreundlichkeit Ihrer Seiten. Nichts verärgert User mehr als ein endloser Zeiteinsatz für die Suche innerhalb von Websites. Erfreulich für den Benutzer ist es, wenn er schnell und einfach das findet, was er sucht. Das erreichen Sie mit einer guten Navigation, die mit wenigen Klicks zu allen wichtigen Inhalten führt. Auch alle verwendeten Verlinkungen müssen einwandfrei funktionieren und sinnvoll gesetzt sein. Zudem sollte jede Unterseite ein konkretes Ziel verfolgen. Ist dies nicht direkt erkennbar, heißt es überarbeiten.

Prüfen Sie unbedingt auch die mobile Darstellung Ihrer Homepage auf verschiedenen Endgeräten wie Smartphones und Tablets (Stichwort: Responsive Design). Auch hier sollten die Nutzerführung und die Ansicht auf den unterschiedlichen Endgeräten optimiert sein.

Nutzerzahlen ermitteln

Um den Erfolg Ihres Internetauftritts zu messen, reicht ein Blick auf die entsprechenden Kennzahlen. Diese verraten Ihnen, welche Ihrer Angebote von Patienten gesucht werden bzw. welche Informationen für diese besonders relevant sind. Die Anzahl der Visiter (Besucher) ist eine erste Erfolgsgröße. Grundsätzlich gilt: je mehr Patienten ihre Homepage aufrufen, auf Ihren Seiten länger bleiben um anschließend einen Termin bei Ihnen zu vereinbaren und je öfter sie das tun, desto besser.

Eine hohe Verweildauer auf Ihrer Website weist darauf hin, dass die Patienten sich mit den dargestellten Informationen auseinandersetzen. Eine hohe Absprungrate (Bounce Rate) zeigt dagegen, dass der dargestellte Content aus Patientensicht irrelevant ist und sofort weggeklickt wird. Dann besteht dringender Optimierungsbedarf.

Zur Erhebung dieser Kennzahlen bedient man sich sogenannter Webanalyse-Tools (wie z.B. Google Analytics).

Vorankündigung DiabetesPost 2/2022: **FOLGE 4**
Arztbewertungen auf Online-Portalen:
Wie wichtig sind diese? Wie seriös sind sie? Wie kann man sich vor Fake-Bewertungen schützen?

Michaela Wilde
Pressereferentin BVND

BVND-NACHWUCHS-SEITE

Für Ärzte in Weiterbildung: Wege zum Diabetologen

Facharzt-Weiterbildung:

FA/FÄ für Innere Medizin

- bis zu 24 Monate WB-Zeit
- In einer DSP unter einem WB-Befugten/Diabetologen für Innere Medizin

FA/FÄ für Allgemeinmedizin

- bis zu 24 Monate WB-Zeit
- In einer DSP unter einem WB-Befugten/Diabetologen für Allgemeinmedizin

FA/FÄ für Pädiatrie

- bis zu 24 Monate WB-Zeit
- In einer DSP unter einem WB-Befugten/Diabetologen für Pädiatrie

...zur Beherrschung der diabetologischen Basics

- 1) Wenn der o.g. Weiterbildungsabschnitt in einer **DDG-zertifizierten Einrichtung** erfolgt und alle DDG-Weiterbildungs-Inhalte vermittelt werden,
- 2) der Arzt in WB an einem **Kurs „Klinische Diabetologie“** erfolgreich teilnimmt
- 3) und **Kommunikations-Kurse der DDG** absolviert,

kann der Arzt in Weiterbildung / die Ärztin in Weiterbildung den/die **Diabetologe/-in DDG** zuerkannt bekommen. (keine führungsfähige Bezeichnung nach Kammerrecht! Keine WB-Befugnis nach Kammerrecht!)

Nach Erwerb des Facharztes für Innere oder Allgemeinmedizin oder Pädiatrie:

- Weiterbildung mit Erwerb der **Zusatzbezeichnung Diabetologie nach WBO 2020 Bundesärztekammer**
- 12 Monate Weiterbildung Diabetologie **nach** dem Facharzt
- Davon **mindestens 6 Monate in einer voll (über 12 Monate) weiterbildungsbefugten Einrichtung**



BVND-Patenschaftsprogramm (BVND-Stipendium)

Ziel:

- » Gewinnen von diabetologischem Nachwuchs für die Niederlassung
- » nachhaltige Vernetzung mit niedergelassenen DiabetologInnen
- » Unterstützung bei Karrierewegen im ambulanten Bereich
- » Hilfestellung rund um die Niederlassung

Das Patenschaftsprogramm des BVND soll das DDG-Stipendiatenprogramm ergänzen und eine weitere Zielgruppe ansprechen, die bisher nicht klar adressiert wird:

Zielgruppe:

- » Ärzt*innen in Weiterbildung in fortgeschrittener Weiterbildung und Teilnehmer*innen des Kurses „Klinische Diabetologie“
- » Wiedereinsteiger in die ambulante Weiterbildung – z.B. nach Elternzeit
- » Student*innen, die bereits Famulatur/Blockpraktikum/PJ in einer Diabetes-Schwerpunktpraxis absolviert haben mit Interesse an ambulanter diabetologischer Weiterbildung

Umsetzung:

- » 1-5 Stipendiaten pro Kongress
- » Jeder Stipendiat erhält eine 1:1-Kongressbetreuung durch einen BVND-Paten – dies dient dazu, hinter die Kongresskulissen zu blicken und sich früh mit niedergelassenen Diabetologen zu vernetzen
- » Rückerstattung der Kongressteilnahmegebühren nach Teilnahme am Kongress
- » Optionale Teilnahme am regulären Stipendiatenprogramm der AG Nachwuchs der DDG

Werbung:

- » Werben per Direktansprache in den Regionen
- » Per Mail über das BVND-Stipendium informieren
- » Anschreiben via DDG an die Absolventen des 80-Stunden-Kurses
- » Werbung in den Verbandsmedien und via Diabetes-Zeitung
- » Bericht der ersten durch den BVND geförderten Diabetologin (Pilotprojekt auf der Herbsttagung) und ihre Kongresspatin in der DiabetesPost

Begründung:

Das Nachwuchsprogramm der DDG richtet sich häufig an jüngere Kollegen – besonders an Studierende, Forschende und Studierende der Naturwissenschaften, seltener an Ärzt*innen in Weiterbildung. Die Altersgrenze liegt bei < 35 Jahren.

Das BVND-Stipendium würde hier das Stipendiatenprogramm der DDG ergänzen und größtenteils Zielgruppen ansprechen, die bisher nicht abgedeckt werden. Es geht bei der Förderung um eine nachhaltige Kontaktknüpfung zu niedergelassenen Diabetolog*innen und Bahnung von Karrierewegen in der ambulanten Diabetologie.

Aus diesem Grund vermittelt das BVND-Stipendiatenprogramm eine 1-zu-1-Betreuung für die Dauer des Kongresses (und evtl. darüber hinaus?) durch einen erfahrenen Diabetologen aus dem jeweils gleichen KV-Bereich. Perspektivisch könnten im Anschluss PJ-Plätze, Hospitationen und Weiterbildungsstellen in der Schwerpunktpraxis vermittelt werden.



Regionale Ansprechpartner:

Berlin:	Dr. Thomas Scholz
Rheinland-Pfalz:	Dr. Gregor Hess
Sachsen-Anhalt:	Claus-Peter Koenig, Antje Weichard
Schleswig-Holstein:	Dr. Carsten Petersen
Westfalen-Lippe:	Dr. med. Nikolaus Scheper

Kongressbesuch im Rahmen des Mentorenprogrammes vom BVND

Am 5. und 6. November fand die Herbsttagung der Deutschen Diabetesgesellschaft gemeinsam mit der Jahrestagung der Deutsche Adipositasgesellschaft in Wiesbaden statt. Der BVND startete in diesem Jahr sein Mentorenprogramm und ich durfte als erste Teilnehmerin mit einer Mentorin den Kongress besuchen. Ich selbst bin Hausärztin, Ernährungsmedizinerin und angehende Diabetologin, sodass die „große Welt“ der Diabetestechnologien für mich noch kaum überschaubar ist. Mit Antje Weichard habe ich als Kongressmentorin eine sehr erfahrene Diabetologin zur Seite gestellt bekommen und hatte so die Möglichkeit ein Maximum an neuen Informationen und Wissen aus dem Kongress mitzunehmen.

Neben den Vorträgen und angebotenen Workshops haben wir die Industrieausstellung besucht. Hier war es möglich die aktuellsten Systeme und Medizinprodukte im direkten Nebeneinander zu vergleichen und mit Sicherheit ein großer Vorteil jemanden mit jahrelanger Erfahrung an der Seite zu haben. Ebenfalls ein großer Pluspunkt vom Mentorenprogramm war, dass wir auch am Abend die Zeit gemeinsam mit weiteren Kollegen verbracht haben und ich nicht allein in meinem Hotelzimmer war. Denn der persönliche Austausch mit Kollegen ist immer noch Gold wert und sehr kurzweilig dazu.

Herzlichen Dank, lieber BVND, für diese Möglichkeit.



Dr. med. Daniela Sudau
Gommern

Mitgliedsantrag



BVND Geschäftsstelle, c/o med info GmbH,
Hainenbachstraße 25, 89522 Heidenheim

BVND-Geschäftsstelle

Hainenbachstr. 25

89522 Heidenheim

oder per Fax an 07321 94691-40

- Ja**, ich möchte **ordentliches Mitglied** des BVND werden (600 EURO/Jahr).
- Ja**, ich möchte **ordentliches Mitglied als angestellte(r) Ärzt*in** (300 EURO/Jahr bzw. 1. Beitragsjahr 150 EURO/Jahr) werden.
- Ja**, ich möchte **assoziiertes Mitglied** werden (50 EURO/Jahr).
- Ja**, ich möchte **passives Mitglied** werden (20 EURO/Jahr).

(Erläuterungen zu den jeweiligen Mitgliedschaften finden Sie auf der folgenden Seite).

Praxisanschrift
Titel, Vorname, Name: _____
Praxis/Firma: _____
Straße; Haus-Nr.: _____
PLZ, Ort: _____
E-Mail: _____
Homepage: _____
Tel.: _____ Fax: _____
Privatanschrift
Straße; Haus-Nr.: _____
PLZ, Ort: _____
E-Mail: _____
Tel.: _____ Fax: _____
Geb. Datum: _____

Das Mitglied willigt mit seinem Beitritt zum Bundesverband Niedergelassener Diabetologen e.V. in die Erhebung, Speicherung, Verarbeitung und gegebenenfalls Weitergabe seiner Daten ein, nur soweit dies für die Erfüllung der Aufgaben des Verbandes erforderlich ist (§ 28 BDSG). Der BVND sichert absolute Vertraulichkeit und Sicherheit der von ihm verwalteten Daten zu.

Ort, Datum

Unterschrift



Bundesverband Niedergelassener Diabetologen e.V.

Geschäftsstelle

c/o med info GmbH
Hainenbachstraße 25
89522 Heidenheim

Telefon: 07321 9469190

Telefax: 07321 9469140

E-Mail: mail@bvnd.de

Internet: www.bvnd.de

VR-Nr.: VR 661143

Amtsgericht Ulm

Bankverbindung

Deutsche Apotheker- u. Ärztebank

Konto: 5 433 460

BLZ: 300 606 01

IBAN: DE57 3006 0601 0005 4334 60

BIC: DAAEDEDXXX

Vorsitzender

Dr. Nikolaus Scheper

Stellv. Vorsitzende

Dr. Dorothea Reichert

Dr. Ralf-Uwe Häußler

Schatzmeisterin

Antje Weichard



VERBAND

Ordentliche Mitglieder: In eigener Praxis niedergelassene Diabetologinnen und Diabetologen	600,- Euro pro Jahr
Ordentliche Mitglieder: Angestellte Ärztinnen und Ärzte in einer Einzelpraxis, einer Berufsausübungsgemeinschaft oder einem Medizinischen Versorgungszentrum in ärztlicher Hand.	300,- Euro pro Jahr (Voraussetzung ist, dass mindestens eine Vollmitgliedschaft in der Einrichtung existiert) im 1. Jahr der Mitgliedschaft beträgt der Mitgliedsbeitrag für Angestellte Ärzte 150,- Euro
Assoziierte Mitglieder: Angestellte Ärztinnen und Ärzte in einer Einzelpraxis, einer Berufsausübungsgemeinschaft oder einem Medizinischen Versorgungszentrum in ärztlicher Hand. Diese Mitglieder haben kein aktives Stimmrecht.	50,- Euro pro Jahr (Voraussetzung ist, dass mindestens eine Vollmitgliedschaft in der Einrichtung existiert)
Passive Mitglieder (nicht mehr beruflich tätige Mitglieder)	20,- Euro pro Jahr

Ja, ich interessiere mich für eine Mitgliedschaft in der Diamed Genossenschaft des BVND.

Ja, ich interessiere mich für eine Mitgliedschaft in der AND.

SEPA-Lastschriftmandat	Mandatsreferenz: (wird von Geschäftsstelle eingetragen)
Titel; Name; Vorname: _____	
Straße; Haus-Nr.: _____	
PLZ; Ort: _____	
Kreditinstitut: _____	
IBAN: DE ____ ____ ____ ____ ____ ____	
BIC: _____	

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE51ZZZ00000454854

Hiermit ermächtige ich den Bundesverband Niedergelassener Diabetologen e.V. die wiederkehrenden Zahlungen (600,00EUR/Jahr) von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, den Bundesverband Niedergelassener Diabetologen e.V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort, Datum

Unterschrift

Datenschutzerklärung

Das Mitglied willigt mit seiner Unterschrift und seinem Beitritt zum Bundesverband Niedergelassener Diabetologen e. V. in die Verarbeitung seiner Daten ein, soweit dies für die Erfüllung der Aufgaben und Zwecke des Verbandes erforderlich ist.

Der BVND sichert absolute Vertraulichkeit und Sicherheit der von ihm verwalteten Daten zu. Sofern die Verarbeitung dieser Daten im Rahmen einer Auftragsverarbeitung erfolgt, ist ein entsprechender Vertrag mit einer Verpflichtung auf den Datenschutz abgeschlossen.

Die Daten werden zur Erfüllung der Zwecke gem. § 2 Nr. 1 der Satzung des Verbandes nur so lange gespeichert, wie es zur Erfüllung der o.g. Zwecke oder geltenden Rechtsvorschriften erforderlich ist. Sollte das Mitglied die Löschung seiner Daten wünschen, werden die Daten unverzüglich gelöscht, soweit der Löschung nicht rechtliche Aufbewahrungsfristen entgegenstehen. Das Mitglied erklärt mit seiner Unterschrift, dass es die Einwilligung in die Datenverarbeitung freiwillig und in Kenntnis seiner Rechte als betroffene Person nach der DSGVO --in Form eines Auskunftsrechts, Recht auf Berichtigung oder Löschung der Daten, Recht auf Widerspruch gegen die Verarbeitung und insbesondere Recht auf Widerruf der erteilten Einwilligung mit Wirkung für die Zukunft – erteilt. Sofern das Mitglied mit der beschriebenen Vorgehensweise nicht einverstanden ist, kann es bei der zuständigen Datenschutz-Aufsichtsbehörde eine Beschwerde einreichen.



Ihr Ansprechpartner in der BVND-Geschäftsstelle:

Michael Müller

☎ 07321 94 691 21

📠 07321 94 691 40

✉ m.mueller@med-info-gmbh.de

Angebot an alle Landesgruppen: Was liegt Ihnen auf dem Herzen?

Sie haben Meldungen aus Ihrer Landesgruppe, die Sie mit anderen Mitgliedern teilen möchten? Dann können Sie dies gerne tun. Dem Bundesvorstand ist es ein wichtiges Anliegen, dass auch Vorgänge auf regionaler Ebene bundesweit kommuniziert werden. Anregungen, Themenvorschläge und Beiträge können Sie jederzeit direkt an die Geschäftsstelle schicken.

DMP Regresse

DMP Regressflut: vom Ist-Zustand bis hin zu Lösungsmodellen

Als ich vor jetzt 15 Jahren aus dem Angestelltenverhältnis in der Klinik in die Niederlassung ging, bestand neben den vielen neuen spannenden Herausforderungen natürlich auch die Sorge, in der Selbständigkeit mit den entsprechenden wirtschaftlichen Risiken bestehen zu können und im besten Fall auch erfolgreich zu sein. Schon damals tauchte immer wieder das Schreckgespenst des möglichen Regresses auf, sprich die Tatsache, dass einem das einmal verdiente (und ausgegebene) Geld wieder weggenommen würde, weil man bestimmte teure Medikamente oder Behandlungen zu oft verordnet hatte. Gott sei Dank hat mich das nicht abgehalten und ich bin froh und glücklich über den getanen Schritt.

15 Jahre später sehen wir uns jetzt einer wahren Regresswelle ausgesetzt, wie sie noch nie dagewesen ist. Zwar sind Arzneimittelregresse zum heutigen Zeitpunkt kein großes Thema – dafür werden jetzt erbrachte Leistungen regressiert, weil tatsächlich oder vermeintlich eine Teilnahme am DMP Diabetes Mellitus nicht vorliegt. Allein in Westfalen-Lippe sind in 2021 mehr als 180 000 Prüfanträge über die KV an die Vertragsärzt*innen ergangen – das sind 30-mal mehr als 2018! Betroffen sind hiervon nicht nur die Diabetolog*innen, sondern auch alle am DMP teilnehmenden Hausärzte, allerdings sind die beanstandeten Beträge deutlich niedriger. Man kann nur hoffen, dass diese Kunde nicht dazu führt, dass sich junge Kolleg*innen von einer möglichen Niederlassung in der Diabetologie abschrecken lassen.

Wie kommt es nun zu dieser plötzlichen Regressflut? – hierzu ein paar grundsätzliche Anmerkungen zum Sachverhalt:

Seit Einführung der Disease-Management Programme (DMP) ist die Vergütung der diabetologischen Schwerpunktpraxen in den meisten Bundesländern an die Einschreibung des Versicherten im DMP Diabetes Typ 1 oder Typ 2 als zwingende Voraussetzung gekoppelt. Der Diabetologe, der auf Überweisung durch den Hausarzt tätig wird, führt die Patienten regelhaft nicht im DMP. Somit hat er keine Möglichkeit, den Einschreibestatus selbst bei der Krankenkasse abzufragen (Datenschutz). Er ist auf die richtige Überweisung des Hausarztes angewiesen.

In den letzten 3 Jahren sind in vielen Bundesländern aus diesem Grund von verschiedenen Primär- und Ersatzkassen Regressverfahren nach §106d SGB V gegen die behandelnden Praxen aufgrund einer fehlenden DMP-Einschreibung eingeleitet worden. Solche Prüfanträge hat es auch in der Vergangenheit schon immer gegeben, der Großteil davon wurde aber bereits im Vorfeld von den KVen geprüft und ggf. mit den Kassen bilateral geregelt. Aufgrund einer Neufassung des Paragraphen 106d ist dies jetzt nicht mehr möglich, sondern die KVen müssen die Anträge ungeprüft an die Ärzteschaft weitergeben.

Zudem haben sich die Kassen offensichtlich mit neuer Software ausgestattet, die die Abrechnungsdaten nach entsprechenden Vorgaben prüft. Die so entstandenen Listen werden offensichtlich nicht mehr auf Plausibilität geprüft, sondern 1:1 weitergereicht – aus Sicht der Kassen fast verständlich, warum sollten sie sich die Arbeit machen, wenn die Ärzt*innen das doch umsonst erledigen müssen? Dies führt dann auf unserer Seite zu einem erheblichen zeitlichen Aufwand bei der Bearbeitung von teilweise völlig unsinnigen Prüfanträgen. Betroffen sind nicht nur die vermeintlich fehlenden DMP Einträge, sondern auch andere Sachverhalte, wie zum Beispiel die nicht vertragskonforme Abrechnung bestimmter Ziffern oder die fehlende Einschreibung von Patientinnen mit Gestationsdiabetes, für die es nun mal kein DMP gibt! Darunter leidet erheblich die Reputation der DMP-Programme, die von der qualitativ hochwertigen fachlichen Zusammenarbeit zwischen Haus- und Fachärzten leben. Nicht zuletzt entsteht für die behandelnden Ärzt*innen unverschuldet ein wirtschaftlicher Schaden.

Diverse Lösungsversuche auf regionaler Ebene, wie zum Beispiel der vertragliche Ausschluss einer Abrechnungsprüfung bei überwiesenen Patienten oder die Bestätigung der DMP Einschreibung durch Unterschrift des Patienten, haben weitere Regressanträge seitens der Kassen nicht verhindern können. Aktuell werden in verschiedenen Bundesländern Klagen vor den Sozialgerichten geführt, um diesen unhaltbaren Zustand zum Schaden der hochwertigen Diabetikerbetreuung in



Deutschland zu heilen. Besonders perfide wird es in dem Fall, dass der Patient zum Zeitpunkt der Behandlung in der DSP im DMP eingetragen ist, allerdings aufgrund einer fehlenden Folgedokumentation im darauffolgenden Quartal rückwirkend aus dem DMP ausgeschrieben wird. Dies ist so in der Risikostruktur-Ausgleichsverordnung festgelegt und betrifft im Übrigen auch alle neuen DMPs wie Herzinsuffizienz oder Osteoporose. In den Vertragsverhandlungen hierzu mit den Kassen versucht man zur Zeit, die im Bereich Diabetes entstandenen Probleme zu vermeiden, was sich in der Diskussion mit den Kassen als schwierig erweist.

Es besteht deshalb der dringende Bedarf, sowohl auf Länder- als auch auf Bundesebene, eine grundsätzliche, verbindliche und für alle Seiten akzeptable Regelung des Problems herbeizuführen. Lösungsansätze hierfür gibt es: Die KVWL und die KVNO haben bereits im November die KBV aufgerufen, sich beim Gesetzgeber für die Einführung einer Bagatellgrenze von 150 Euro einzusetzen, unterhalb der Prüfanträge nicht gestellt werden dürfen. Zudem fordern sie die Einführung einer Aufwandsentschädigung seitens der Kassen von 300 Euro im Falle von unzulässigen oder unbegründeten Prüfanträgen wie es sie schon bei der DRG-Prüfung im stationären Bereich gibt. Hierdurch würde die Hemmschwelle für die Erstellung neuer Prüfanträge sicherlich erheblich steigen.

Im Rahmen der Telematikinfrastruktur ist es außerdem technisch unproblematisch möglich, den DMP-Status der Versicherten auf der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) abzubilden. Dieser könnte beim Stammdatenabgleich in der Praxis abgefragt werden und müsste dann als verbindliche Grundlage für die Abrechnung akzeptiert werden. Viele Krankenkassen haben die technischen Voraussetzungen auch bereits geschaffen und übermitteln den DMP-Status. Dies ist jedoch nicht verpflichtend und wird von anderen Kassen mit Hinweis auf Datenschutzgründe nicht umgesetzt.

Ein technisches Problem bleibt dann weiterhin zu klären: Aktuell ist es nur möglich, die Teilnahme an einem DMP auf der eGK abzubilden. Insbesondere nach Einführung des neuen DMP Adipositas wird es in der Zukunft noch häufiger aber Mehrfachteilnahmen geben. Das BMG sollte mit Hilfe der Gematik die Möglichkeit schaffen, sämtliche DMP-Teilnahmen auf der eGK zu dokumentieren.

Unterdessen sitzen die niedergelassenen Ärzt*innen nach Praxisschluss oder am Wochenende an Ihren Rechnern und ärgern sich bei der Bearbeitung von Prüfanträgen über den Unsinn, zu dem sie gezwungen werden. Sie machen sich Gedanken über ihre wirtschaftliche Zukunft, die bedroht wird durch Regresse, in die sie unverschuldet geraten sind, weil: Die Überprüfung des tagesaktuellen DMP-Status ist sowohl uns als auch den Kassen nicht möglich, so dass eine für unsere Patient*innen erbrachte notwendige Leistung aus formalen Gründen nicht vergütet wird. Bleibt zu hoffen, dass die Politik ein Einsehen hat und diesem Treiben ein Ende setzt, damit junge Kolleg*innen ihre Praxisplanung ohne Angst vor Regressen in Ruhe angehen können.



Dr. med. Dirk Lammers
Internist, Diabetologe, Münster
Beirat BVND
Landesgruppensprecher
Westfalen-Lippe

NEUE SERIE



10 Fragen, 10 Antworten
von Mensch zu Mensch

BEHIND
THE
FACE

Mit unseren Interviews möchten wir Diabetologen, die sich innerhalb des BVND engagieren, vorstellen. Dies soll einen Weg für neue, offene Dialoge darstellen und den Bezug zum Verband und den Menschen dahinter stärken.



Die Pressestelle des BVND hat nachgefragt: dieses Mal bei Frau Antje Weichard, Vorstandsmitglied und Schatzmeisterin BVND sowie Mitglied der BVND AGs Qualität und Nachwuchs, Alternative Organisationsformen und PR+Ö.

Das Interview

Antje Weichard

- Fachärztin für Allgemeinmedizin, ZB Diabetologie
- Diabetologin DDG
- Akademische Lehrpraxis des Universitätsklinikums Magdeburg
- Zertifiziertes Diabeteszentrum DDG Magdeburg/ Haldensleben //
- Zertifizierte ambulante Fußbehandlungseinrichtung DDG

56 Jahre, verheiratet, 2 Kinder – einen 21jährigen Sohn, der im zweiten Jahr Medizin studiert sowie eine Tochter, die als Jungärztin (33 Jahre) bei ihr angestellt ist, ein 4jähriges Kind hat und sich gerade auf ihr zweites Kind freut.

Liebe Frau Weichard, mit diesem Interview möchten wir Sie als Person in den Fokus rücken. Obwohl Sie sich schon seit vielen Jahren innerhalb des BVND engagieren, fragen wir uns, was Sie dazu motiviert und wer Sie als Frau sind. Damit wir und alle BVND Mitglieder einen Eindruck von Ihnen als Diabetologin, als BVND Akteurin und als Mensch bekommen, haben wir einige Fragen an Sie:

1 Seit wann sind Sie Mitglied im BVND und wie lange sind Sie schon aktives Mitglied?

Ähmmm...aus meiner Erinnerung wurde ich 2008 oder 2009 Mitglied im BVND. Auf Bitte meiner Kollegen aus Mitteldeutschland hin, stellte ich mich 2014 zur Wahl in den Vorstand und bin bis heute im BVND Vorstand aktiv.

2 Was gefällt Ihnen an der Vorstandsarbeit bzw. an der Mitarbeit in den BVND AGs?

Irgendwie habe ich mich damals etwas blauäugig darauf eingelassen – lach – aber die Verbandsarbeit liegt mir schon sehr am Herzen. Ich versuche die Qualität der diabetologischen sowie ärztlichen Arbeit, wie ich Sie seinerzeit gelernt habe, an junge Kollegen weiterzugeben. Ich möchte die ethische, patientenbezogene, sprechende Medizin dem Nachwuchs vermitteln. Damit auch junge Diabetologen einer erfüllenden beruflichen Tätigkeit nachgehen können.

3 Was würden Sie sich von den BVND Mitgliedern wünschen?

Mehr Aktivität und Engagement. Auch mehr Feedback hinsichtlich unserer Vorstandsarbeit, damit wir als Vorstand wissen, ob wir auf dem richtigen Weg sind. Ebenso würden wir gerne mehr von den Problemen, Bedürfnissen und Sorgen der einzelnen Mitglieder erfahren. Außerdem sollte die (Arbeits-)Last nicht nur auf wenigen Schultern verteilt sein bzw. bleiben.

4 Was war eine schwierige Phase für Sie als Diabetologin?

2016 – in einer Zeit, wo meine Vorstandstätigkeit mir zeitlich bereits einiges abverlangte – verlies meine Partnerin die gemeinsame Praxis. Somit war ich gezwungen, neben meiner BVND Tätigkeit, mein berufliches Dasein noch mal auf Null zu stellen und ganz von vorne durchzustarten. So baute ich nebenher meine Praxis mit zeitweilig 3 Standorten und 3 angestellten Ärztinnen neu auf. Inzwischen hege ich den Traum, mich etwas zurückziehen zu können. Das wird aber noch eine Zeitlang ein Wunsch bleiben, und so muss ich meine Kräfte noch einbringen aber auch damit haushalten.

5 Wohin soll sich die Diabetologie entwickeln

Wir stehen dafür, auch weiterhin im ambulanten Bereich eine patientenorientierte und nicht renditeorientierte diabetologische Versorgung zu gewährleisten. Unsere Vision: uns mit dem Schwerpunkt auf eine qualitativ hochwertige, leitlinienorientierte Diabetologie zu entwickeln, die alle ambulant und intersektoral auftretenden Patientenprobleme lösen. Wir brauchen aber auch die Kooperation mit spezialisierten Kliniken, die komplexere Patientenprobleme stationär behandeln.

6 Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Erfindungen/Errungenschaften der letzten Jahrzehnte?

Angesichts des derzeit tobenden Bruderkriegs in der Ukraine halte ich es für einen unschätzbaren Glücksfall der Geschichte, dass 1989 die beiden deutschen Staaten friedlich wieder vereint wurden.

7 Und nun etwas persönlicher: Mit welcher Musik verbringen Sie den Abend?

Nur so Musik hören, mache ich selten. Aber im Auto läuft oft das Radio. Ich mag Popsongs, aber auch Sachen der 70er und 80er Jahre – einfach gute handgemachte Songs.

8 Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Ich lese sehr gerne, aber ehrlich gesagt, ist es schon sehr lange her, dass ich Zeit für Belletristik hatte.

9 Was macht Ihnen Spaß?

Abseits vom Job erfreue ich mich an der Natur, an Blumen und an meinem Garten. Der viel, viel schöner sein könnte (wie z.B. bei meiner Mutter), aber der Zeitmangel... Dann mag ich schönes Essen und ein gutes Glas Wein. Und ich reise sehr gerne. Nach der Wende haben wir u.a. Australien, China, Hawaii bereist und öfters die USA, wo es uns besonders gefallen hat. Allerdings in den letzten beiden Jahren in Zeiten von Corona sind wir im eigenen Land geblieben.

10 Was lässt Sie für die Zukunft hoffen?

Vor dem Hintergrund der Ukraine hoffe ich auf genug Stimmen der Vernunft, die dazu beitragen, dass wir uns nicht selbst zerstören. Und ich hoffe auf ein solidarisches, friedliches Zusammenleben!

Liebe Frau Weichard, herzlichen Dank für das sehr interessante Interview. Wir wünschen Ihnen weiterhin Freude am Tun und natürlich viel Erfolg bei Ihrer Arbeit als Vorstandsmitglied – im Sinne des BVND und der Diabetologie.

Das Interview führte

Michaela Wilde
Pressereferentin BVND

BVND PRESSEMEDLUNG



BVND

BUNDESVERBAND
NIEDERGELASSENER
DIABETOLOGEN E. V.

Pressemitteilung

BVND informiert:

In einem offenen Brief an die Bundesregierung fordert der BVND (Bundesverband der Niedergelassenen Diabetologen e.V.) einen Steuerfreibetrag für die Honorierung der impfbedingten Überstunden von Medizinischen Fachangestellten (MFA)

Ein Coronabonus für MFAs wurde wiederholt von der Politik abgelehnt, stattdessen aber nicht mal ein Steuerfreibetrag für die Überstundenhonorierung fürs Impfen?

Der BVND wendet sich aus diesem Grund in einem offenen Brief mit Blick auf das Wohl der Mitarbeiter*innen an die Bundesregierung in Berlin – Adressaten sind sowohl Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. Karl Lauterbach wie auch Bundesminister der Finanzen Christian Lindner.

In seinem Anschreiben richtet der BVND einen eindringlichen Appell an die Politik. Hintergrund ist die Tatsache, dass Coronapatienten hierzulande überwiegend ambulant behandelt werden. Dies wäre ohne den engagierten Einsatz von Medizinischen Fachangestellten (MFAs) so nicht möglich.

Dabei setzen sich alle Praxismitarbeiter*innen tagtäglich dem Risiko einer Ansteckung verstärkt aus. Aufgrund der Überlastung der Gesundheitsämter übernahmen und übernehmen aktuell mehr denn je Arztpraxen – und hier wieder an vorderster Front die MFAs – Aufgaben des öffentlichen Gesundheitsdienstes. Mit ständigen und wechselnden Anforderungen seitens der Politik an die Arztpraxen.

Dann kam die Impfkampagne, die ebenso vor allem von niedergelassenen Ärzten geschultert wird. Und wiederum tragen MFAs einen großen Teil der Last: Wartelisten führen, Termine vereinbaren, Telefonate, Anfeindungen, Terminabsagen bei unzureichenden Impfstofflieferungen und dann die Impftermine – die oft außerhalb der eigentlichen Arbeitszeiten stattfinden. Klaglos wurde auch dies akzeptiert.

Während MFAs, die in dieser Zeit Praxen verließen, um in den Impfbüros zu arbeiten, von allen Abgaben befreit einen beinahe fürstlichen Stundenlohn erhielten, stand für die in den Praxen arbeitenden Mitarbeiter*innen lediglich ein vom Arbeitgeber zu zahlender Corona-Bonus von 1.500 € zur Verfügung. Zunächst für drei Monate, dann für sechs, dann für 12, jetzt für 24 Monate. Zu keiner Zeit wurde über eine Erhöhung des Betrages bzw. eine Neuauflage nachgedacht. Häufig mit dem Ergebnis, dass die für coronabedingten Überstunden anfallende Entlohnung im Zweifelsfall zur Steuerprogression führt und für unsere Mitarbeiter*innen bedeutet, dass diese am Ende des Monats nicht wirklich erkennen können, dass sie für ihre Mehrarbeit „belohnt“ werden.

Wir Ärzte bemühen uns, unseren Mitarbeiter*innen einen angemessenen Lohn zu zahlen, aber wenn der Staat gleich wieder einen Großteil davon nimmt, ist das nicht gerade eine Motivation.

Coronaboni im öffentlichen Dienst sind offenbar kein Problem, aber wer denkt an diejenigen, die die Hauptlast in der Pandemie tragen – unsere MFAs?

Wenn die Politik es nicht für nötig erachtet, diese außergewöhnlichen Leistungen für unsere Gesellschaft direkt finanziell zu honorieren, dann sollte die Regierung den MFAs doch zumindest die Zusatzentlohnung ihrer Arbeitgeber lassen und einen Steuerfreibetrag für pandemiebedingte Überstundenvergütungen schaffen!

Der Bundesverband der Niedergelassenen Diabetologen e.V. (BVND):

Der Bundesverband der Niedergelassenen Diabetologen e.V. setzt sich für die sozial- und berufspolitischen Interessen der Diabetologen in niedergelassenen Schwerpunktpraxen ein. Der BVND vertritt hausärztlich und fachärztlich niedergelassene Diabetologen. Zu den Zielen des BVND gehört die Sicherung der Versorgungsqualität von Patienten mit Diabetes mellitus. Der BVND betreibt eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit zur Aufklärung über das Krankheitsbild Diabetes mellitus. Weitere Informationen zum BVND unter www.bvnd.de

Pressestelle BVND
Michaela Wilde
Pressereferentin

www.bvnd.de/presse/pressemitteilungen





Pressestelle des BVND

Vor zwei Jahren wurde für den BVND eine offizielle Pressestelle etabliert. Innerhalb dieser Zeit ist es gelungen, kontinuierlich den Bekanntheitsgrad des BVND zu verbessern sowie dessen Präsenz in der Öffentlichkeit zu steigern. Um einen Gesamteindruck von der Arbeit der Pressestelle zu erhalten, gibt es diesen PR+Ö Jahresbericht. Hier einige Auszüge daraus...

PR-ANFRAGEN ■ MEDIENVERTRETER

30 Presseanfragen

Kommunikation mit Vertretern renommierter Medien:

- Wiss.-Journalisten ■ Fach-Journalisten



BVND PRESSEMITTEILUNGEN

4 BdP Pressemitteilungen **4.429** Zugriffe

Innerhalb der letzten zwölf Monate gab es auf die Pressemitteilungen des BVND 4.429 Zugriffe seitens der Medienvertreter. Das spricht für ein beachtliches öffentliches Interesse für die Diabetologie sowie an der Meinung des BVND.

DIABETESPOST



Chef-Redaktion

- Redaktionssitzungen: med info intern + BVND AG PR+Ö

- Erstellung der Redaktionspläne
- Content-Ideen entwickeln
- Content-Anfragen bearbeiten
- Texte verfassen

- Kommunikation mit
 - internen Autoren
 - externen Autoren

- Redaktionelle Überarbeitung:
- redigieren ■ korrigieren ■ Lektorat

Anmerkung der Pressestelle:

Die kompletten Quartalsberichte PR+Ö sowie die BVND Pressemitteilungen finden Sie auf der BVND-Homepage unter <https://www.bvnd.de/presse/uebersicht/>

Stammdatenabgleich der Mitgliederdaten in der Mitgliederverwaltung des BVND e.V.

Der BVND-Vorstand und seine Geschäftsstelle haben den Anspruch wichtige verbands- und berufspolitische Informationen pünktlich und vor allem an die richtige Adresse zu senden.

Eine regelmäßige Kontaktaufnahme und die Zusendung relevanter Informationen haben für den BVND-Vorstand einen besonderen Stellenwert. Dazu soll im Sinne der Nachhaltigkeit verstärkt per E-Mail kommuniziert werden.

Aus diesem Grund aktualisierte der BVND mittels des Stammdatenabgleichs die Mitgliederstammdaten im Zeitraum von Oktober 2021 bis einschließlich Januar 2022.

Circa 75% der Mitglieder haben sich am Stammdatenabgleich beteiligt. Die aktualisierten Datensätze werden nun in die zentrale Mitgliederverwaltungsdatenbank eingespielt.

Für Ihre Unterstützung bedanken wir uns herzlich!

Bleiben Sie dem BVND e.V. – Ihrer berufspolitischen Interessensvertretung – gewogen! Wir kämpfen weiter für Ihre Interessen als niedergelassene Diabetologen!

Robin Pawellek
Administration Manager /
Assistent der Geschäftsführung
med wiss GmbH

20 JAHRE **BVND**

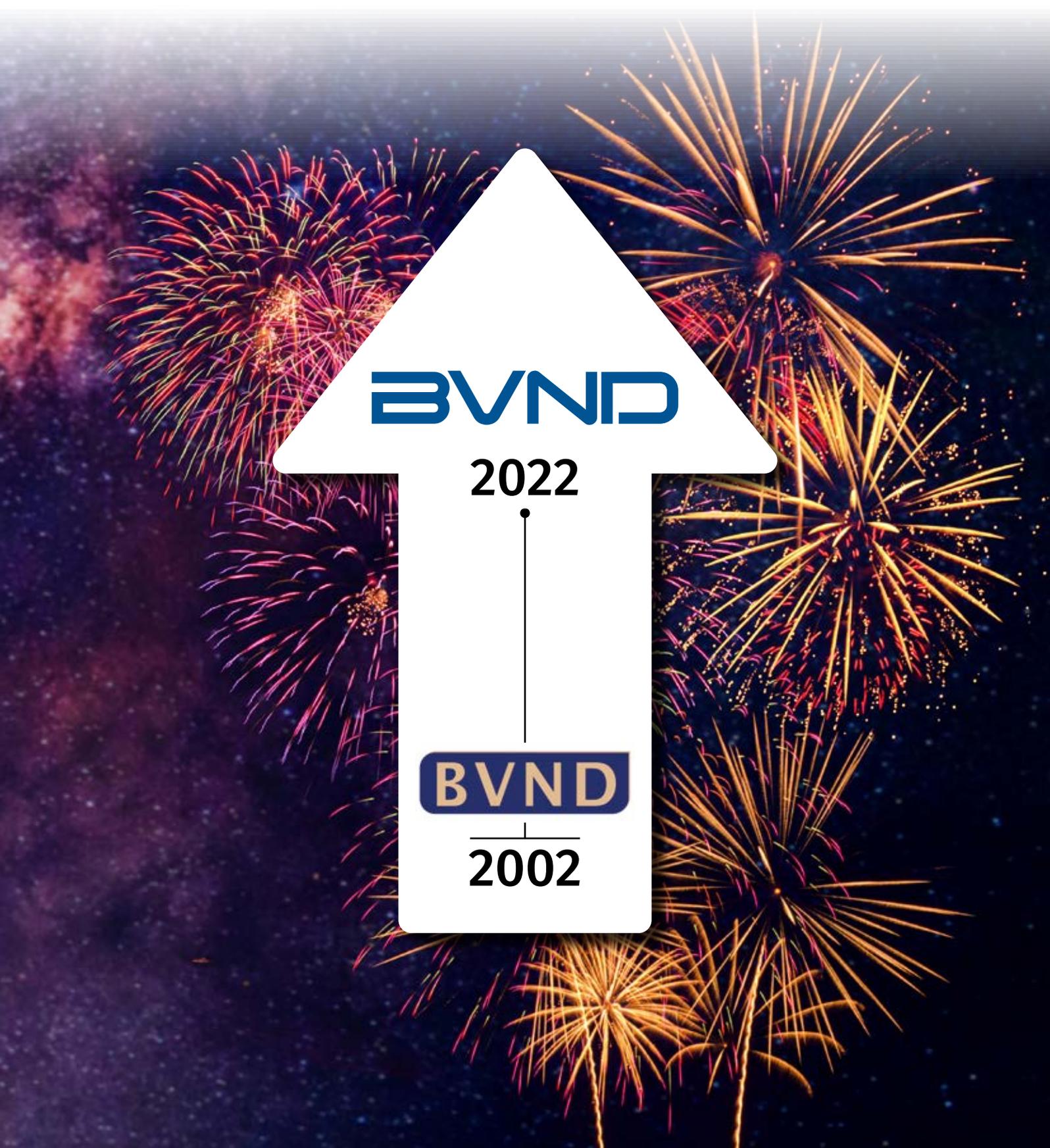
BUNDESVERBAND
NIEDERGELESSENER
DIABETOLOGEN E. V.

BVND

2022

BVND

2002



Die Diabetes-Stimme muss lauter werden!

#sageslaut



www.diabetes-stimme.de

Es gibt 8,5 Millionen Menschen mit Diabetes in Deutschland. Man stelle sich vor, sie würden sich alle zusammenschließen und eine Partei gründen, um politischen Einfluss – und wenn auch nur zu den Themen Prävention, Versorgung und Forschung – zu nehmen. Die etablierten Parteien würden zu Spielfiguren degradiert werden. Noch nicht einmal mehr als 400 000 Mitglieder haben derzeit die ehemaligen Volksparteien SPD oder CDU. Seit den 1990ern, als sie über 900 000 Mitglieder vorweisen konnten, befindet sich die Mitgliederstatistik der Volksparteien im freien Fall. Lediglich die Grünen können seit 2010 auf einen stetigen Mitgliederzuwachs verweisen (Nov. 2021: 125 000). Der Grund für den Schwund liegt auf der Hand: durch die Digitalisierung und vor allem den rasanten Aufstieg der sozialen Medien wie z.B. Facebook, ist ein politischer Austausch auf digitalen Plattformen und in Foren möglich, ohne eine Verpflichtung einer Mitgliedschaft eingehen zu müssen.

Hier kann man durchaus eine parallele Entwicklung in der Diabetes-Selbsthilfe sehen, deren Mitgliederschwund ähnlich eklatant ist. Derzeit sind gerade mal 35 000 Menschen mit Diabetes in der klassischen „analogen“ Selbsthilfe organisiert. Politisch gesehen ist das ein Diabetes-Stimmchen, aber keine laute Diabetes-Stimme, die mit ihren Sorgen und Ängsten von der Politik gehört wird. Wäre es da nicht an der Zeit, die digitale Selbsthilfe zu stärken und eine Online-Community aufzubauen?

Von den 8,5 Mio Betroffenen haben über 90 % Prozent Typ-2-Diabetes. Während Menschen mit Typ-1-Diabetes in den sozialen Medien gut vernetzt sind und mit Blogger*innen und Influencer*innen in der Online-Community (#dedoc, Blood Sugar Lounge) eine große Sichtbarkeit haben, ist es um die Menschen mit Typ-2-Diabetes in den sozialen Medien unterrepräsentativ ruhig. Zu groß ist bei vielen die Scham vor Schuldzuweisung und Stigmatisierung. Das Vorurteil, man sei selbst schuld an der Erkrankung, hält sich hartnäckig. Viele fühlen sich daher von der Politik mit ihren Bedarfen und Bedürfnissen im Stich gelassen.

Die digitale Plattform www.diabetes-stimme.de, eine Initiative von diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe, unterstützt von 18 weiteren Diabetes-Organisationen und Fachverlagen, startete 2021 mit der #SagEsLaut für Menschen mit Typ-2-Diabetes ein Awareness-Kampagne für mehr Sichtbarkeit. Los ging es im August auf YouTube, Facebook, Instagram und Twitter mit drei Video-Clips, die die Menschen hinter der Erkrankung Typ-2-Diabetes zeigen. Ergänzt wurden die Videos mit weiteren Porträts in Textform von drei Betroffenen mit Typ 2.

Ziel der Kampagne #SagEsLaut war zum einen, den Menschen mit Typ-2-Diabetes mehr Sichtbarkeit zu geben, denn man sieht den meisten Betroffenen ihre Erkrankung nicht an. Hinter jeder Erkrankung steckt aber eine persönliche Geschichte und jeder Mensch mit Diabetes hat seine ganz speziellen Bedürfnisse. Unter #SagEsLaut wurden daher bewegende Stimmen und Storys gesammelt, um die vielen Gesichter des Diabetes zu zeigen und auf diese Bedürfnisse aufmerksam zu machen.

Möglichst viele Menschen sollten sich durch die Geschichten der Testimonials ermutigt werden, ebenso ihre Stimme zu erheben und laut zu sagen, wo der Schuh drückt. Die Emotionalisierung des Themas durch das Teilen von Geschichten rund um den Typ-2-Diabetes sollte nicht nur Empathie zu erzeugen. Sie soll auch dazu einladen, die eigene Stimme zu erheben, um gemeinsam mehr Aufmerksamkeit zu erreichen – insbesondere auf politischer Ebene.



#sageslaut

Im Aktionszeitraum der Kampagne vom 30. August bis zum 26. September, drei Wochen vor der Bundestagswahl 2021, haben wir zudem unter dem Hashtag #SagEsLaut weitere Geschichten gesammelt, vor allem in den sozialen Medien. Als fester Bestandteil der Awareness-Kampagne erscheinen ein Kampagnen-Clip und ein „Visual-Statement“ mit dem #SagEsLaut-Appell der Protagonist*innen im Instagram- und Facebook-Feed.

Die Testimonials der Videos sind Annika, 40 Jahre, aus Hamm, Andreas, 58 Jahre, aus Düsseldorf, und Maya, 41 Jahre, aus Babenhausen. Weitere Betroffene kamen auf www.diabetes-stimme.de/sageslaut hinzu. Ergänzend kommen gekürzte Twitter-Beiträge sowie Instagram- und Facebook-Stories hinzu. Jeder Post enthielt den Hashtag #SagEsLaut, im Zusammenhang mit der Frage: „Was wünschst Du Dir?“

Die Kampagne war mit einer Reichweite von fast 400 000 in drei Wochen so erfolgreich, das sie 2022 mit vier Aktionen pro Jahr verstetigt wird. Auftakt machte ein neues Video zum „Tag der gesunden Ernährung am 7. März“, in dem der Lautsprecher Andreas beklagt, dass Obst und Gemüse derzeit so teuer ist, dass er sich die gesunde Ernährungsform, mit der er 35 kg abgenommen und seinen Diabetes Typ 2 in den Griff bekommen hat, schlichtweg nicht mehr leisten kann und sich daher von der Politik eine Senkung der MwSt. bei „Obst und Gemüse“ auf 0 %

wünscht. Immer mehr Typ 2er beginnen, ihre Stimme zu erheben und schon jetzt haben sich viel mehr Typ 2er untereinander digital vernetzt. Der Aufbau der digitalen Typ-2-Community hat erfolgreich begonnen. Hier können Sie sich die Videos anschauen:



Weitere Geschichten findet man unter www.diabetes-stimme.de/sageslaut.



Nicole Mattig-Fabian
Geschäftsführerin diabetesDE
– Deutsche Diabetes-Hilfe



Aus der AND e.V. wird die BVND Akademie

Gibt es die AND gleich zweimal? Diese Frage wurde in der Vergangenheit häufig gestellt und es kam zunehmend zu Verwechslungen. Im BVND Strategiemeeting wurde diese Problematik angegangen und eine Lösung erarbeitet.

Richtig ist, dass es die „Arbeitsgemeinschaft Niedergelassene diabetologisch tätige Ärzte“ (AND) in der DDG und die „Arbeitsgemeinschaft niedergelassener Diabetologen für Fort- und Weiterbildung in der Diabetologie (AND) e.V.“ gibt. Auch wenn es sich bei dem einen um eine Arbeitsgruppe und bei dem anderen um einen rechtlich eigenständigen Verein handelt, ist die Gefahr für Missverständnisse groß.

Damit es zukünftig Klarheit im Namen und den Aufgabenschwerpunkte gibt, wurde die Entscheidung getroffen, den AND e.V. einen neuen Namen zu geben und in „BVND Akademie“ umzubenennen. Als inhaltlicher Schwerpunkt ist die Fort- und Weiterbildung zu diabetologischen Themen definiert.

- ▶ Konkret beinhaltet dies die Fortbildung, Qualifikation und wissenschaftliche Information von Ärztinnen und Ärzten sowie des medizinischen Assistenzpersonals in diabetologischen Schwerpunktpraxen.
- ▶ Unterstützung von Institutionen zur Verbesserung der Schulung, Betreuung, Therapie und Beratung von Menschen mit Diabetes und deren Angehörigen

Der Vorsitzende Dr. Gerhard Klausmann und der Schatzmeister Dr. Nikolaus Scheper sind mit dem Transformationsprozess beauftragt und werden die bis zum Frühjahr notwendigen Schritte erarbeiten.

Die AND (Arbeitsgruppe innerhalb der DDG) wird zukünftig von Dr. Winfried Keuthage geleitet und einen wissenschaftlichen Schwerpunkt haben. Die konkreten Aufgaben der AND sind folgende:

- ▶ Unterstützung des DDG Vorstands bei der Beantwortung ambulanter-diabetologischer Fragestellungen einschließlich Stellungnahmen zu aktuellen Aspekten, medizinischen Versorgungsleitlinien und Erarbeitung von gemeinsamen Positionspapieren
- ▶ Unterstützung von wissenschaftlichen Studien und medizinisch-wissenschaftlicher Versorgungsforschung

Michael Müller

Bundesverbandsmanager BVND



KHK-Ausschluss bei stabilem Brustschmerz

Einfacher und sicherer KHK-Ausschluss mit dem neuen Acarix CADScor® System in 10 Minuten.

- Nicht invasiv, zuverlässig, strahlungsfrei
- Mittels ultrasensitivem Mikrofon werden die koronaren Strömungsgeräusche analysiert und zusammen mit weiteren anamnestischen Angaben ein validierter KHK-Risikoscore berechnet.
- Das Verfahren ist in wiss. Studien mit einem negativen Vorhersage-Wert (NPV) von 97,2 % validiert
- Geeignet als diagnostische Hilfe im KHK Ausschluss, CE-zertifiziert

Amortisation über

GOÄ 660
IGel

1. Thering, C. et al. Low Diagnostic Yield of Non-Invasive Testing in Patients with Suspected Coronary Artery Disease: Results From a Large Unselected Hospital-Based Sample. Eur Heart J – Qual Care Clin Outcomes 2018; 4, 301-308
2. Winther, S. et al. Diagnostic performance of an acoustic-based system for coronary artery disease risk stratification. Heart 2018; 104, 928-935
3. Douglas, PS et al. Outcomes of anatomical versus functional testing for coronary artery disease. N Engl J Med 2015; 372, 1291-1300



Anwendbar zum Screening bei Herzvorsorgeuntersuchungen sowie bei stabilem Brustschmerz und Atemnot als Ausschluss einer KHK. Eine Auswahl der möglichen Nutzung des CADScor® Systems ist:

- **Stabiler Brustschmerz** zum schnellen und sicheren Ausschluss einer KHK bei Score ≤ 20 und in Interpretation des Scores > 20 in Bezug auf den Wert der Anamnese bei älteren Patienten (Scores 1 - 99)
- **Kardio-Check-up** mit CADScor funktioniert, auch symptomfrei. Score ≤ 20 = sicherer Ausschluss
- **Verlaufskontrolle nach Intervention** mit CADScor-Basiswert Post-Stenting, z.B. halbjährlich
- Arbeitsmedizinischer Einsatz zum Check-Up bei Arbeitnehmern
- Nutzung und Erklärung der **Vortestwahrscheinlichkeit** und **Risikogruppe KHK** gemäß ES- Leitlinie 2019 und Winther-Studie 2020

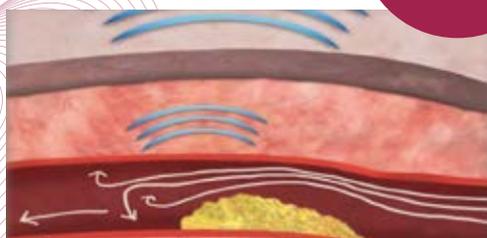
* Gemäß aktueller Studienlage sowie Erfahrungen mit über 100 AnwenderInnen in Deutschland



Hoher
negativer
Vorhersage-
wert

Studienlage

NPV
97,2%*



* Bei 10% Prävalenz

Bei Interesse senden Sie dies als Bild oder melden sich über:



beratung@acarix.com
+49 173 6555456.

Das Acarix Team freut sich über Ihre Rückmeldung.

Meine Kontaktdaten:

www.acarix.com

DIABETES

ESYSTA® – die erste Diabetes-DiGA in Deutschland

Die AG Versorgungsforschung des BVND begleitet ein Projekt in der Versorgungsforschung

Die Emperra GmbH E-Health Technologies – ein Startup aus Potsdam – hat mit ESYSTA® die erste digitale Gesundheitsanwendung (DiGA) im Bereich Diabetes mellitus entwickelt, die vom BfArM gelistet und damit auf Rezept zunächst für alle insuliniierten Patienten (Typ 1 und Typ 2) verordnungsfähig ist. Diese Listung ist auf Basis bereits durchgeführter erfolgreicher medizinisch-wissenschaftlicher Vorstudien vorläufig. Für eine dauerhafte Listung führt Emperra im Jahr 2022 eine randomisierte kontrollierte multizentrische Studie (RCT „DAVOS“) mit bis zu 200 Patienten in 5-10 Diabetes-Praxen durch, die von Herrn Prof. Schwarz (Universität Dresden) geleitet, durch die CRO med wiss GmbH organisiert und durch die BVND AG Versorgungsforschung federführend begleitet wird.

ESYSTA® besteht aktuell aus einer mobilen App, die neben manueller Eingabe wesentlicher Daten (Blutzucker, Insulin, Kohlenhydrate, Kommentare) auch Empowerment-Tools nutzt, wie einen Ampelalgorithmus oder automatisierte Hinweise. Offene Schnittstellen und eine Vielzahl von kompatiblen Geräten ermöglichen die Automatisierung der Dokumentation. Zu ESYSTA® gehört auch ein Ärzteportal. Darüber erhalten Ärzte jederzeit Einsicht in Patientendaten, wenn eine Freigabe erteilt wurde. Patienten-Gespräche werden damit fokussierter und sind orts- und zeitunabhängig möglich.

Da Emperra mit der DiGA-Zulassung von ESYSTA® durch das BfArM bereits hinsichtlich Technologie, Datenschutz und Informationssicherheit eine etablierte Plattform darstellt, ergibt sich die einmalige Chance, eine digitale

Fernbehandlungsplattform adjustiert an die Bedürfnisse in Bezug auf Workflow und Behandlungsleitfäden für die deutsche Diabetologie wissenschaftlich weiterzuentwickeln. Mit der Macht der involvierten Kolleginnen und Kollegen und dem BVND könnte hier eine zukunftsfähige Fernbehandlungsplattform für Deutschland etabliert werden, die im Resultat sowohl in die (digitalen) Arbeitsabläufe der niedergelassenen Praxen integrierbar ist, andererseits eine maximale Schnittstellenkompatibilität, z. B. mit den meisten Diagnostika-Herstellern, bieten kann. Somit würden dann u. a. mehr anonymisierte Daten in Deutschland für wissenschaftliche Auswertungen in größerem Umfang zur Verfügung stehen als bisher. Der gesundheitspolitische Trend deutet außerdem darauf hin, dass alle Hersteller verpflichtet werden sollen, offene interoperable Schnittstellen zur Verfügung zu stellen, die ESYSTA® bereits jetzt schon anbietet.

Studienzentren gesucht!

Interessierte Praxen können sich bei Teilnahmeinteresse gerne bei der med wiss GmbH, welche die Studie als CRO federführend begleitet, melden. Wir befinden uns derzeit in der Rekrutierungsphase.

Tel.: 08221 20005-0

E-Mail: info-esysta@med-wiss-gmbh.de

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Ausblick: Anwendungsbeobachtung der Emperra GmbH E-Health Technologies

Parallel zur DiGA-Zulassungsstudie soll zudem eine begleitende Anwendungsbeobachtung aufgesetzt werden. Hintergrund dafür ist die strategische interne Ausrichtung der Emperra, einen relevanten Anteil aus den Umsätzen der DiGA-Verordnung in die wissenschaftlich fundierte Weiterentwicklung der bestehenden telediabetologischen Plattform in Deutschland zu investieren. Des Weiteren unterstützt Emperra ebenso die Aktivitäten zu einer ergänzenden Abrechnungskennziffer für digitale diabetologische Fernbehandlung, die bisher nicht ausreichend abgebildet ist. Auch dafür ist eine breite Unterstützerbasis aller Beteiligten wertvoll. Hierfür sollen gesundheitsökonomische Daten helfen, diese zusätzlichen notwendigen Vergütungen für Fernbehandlung/digitale Diabetologie gegenüber den verantwortlichen Gremien argumentativ und in der Größenordnung fundiert durchzusetzen.

Um einen ersten Schritt zu gehen, wäre es ein naheliegendes Ziel der ersten Anwendungsbeobachtung bis zu 10.000 Patienten zu finden und so eine breite Basis aufzubauen, auf der Fragen der telediabetologischen

Versorgung und deren Nutzen für Patienten & Ärzte evaluiert werden können. Des Weiteren werden o. g. gesundheitsökonomische Aspekte analysiert, die in Verhandlungen zur Vergütung telemedizinischer Leistungen eingebracht werden können. Dieser dafür notwendige Erstaufwand für Ärzte soll mit 25 € pro Quartal und Patient erstattet werden.

An der Anwendungsbeobachtung interessierte Praxen können sich für weitere Informationen gerne an Emperra wenden:

Hotline: 0800 / 3673772
(kostenfrei im deutschen Festnetz)
Telefon: +49(0)331 / 9793480 - 0
Fax: +49(0)331 / 9793480 - 59
E-Mail: esysta@emperra.com

Robin Pawellek
Administration Manager /
Assistent der Geschäftsführung
med wiss GmbH



Einkaufsaktionen der DiaMed eG im Überblick

DIAMED

DIE GENOSSENSCHAFT
VON DIABETOLOGEN
FÜR DIABETOLOGEN

DIAMED Labor	DIAMED Praxisorganisation	DIAMED Hygiene	DIAMED Dienstleistungen	DIAMED Selektivvertrag
<ul style="list-style-type: none"> • HbA1c: <ul style="list-style-type: none"> » ADAMS™ HA-8180 » Alere Afinion2™ » Atellica DCA • BZ-Messung: Biosen C-Line GP+ • BNP, Troponin I, D-Dimer, ect.: Triage • Mikroalbumin: Aution Eleven, Pocket Chem • hs CRP: QuikRead Go • Sicherheits-Lanzetten: mylife Safety Lancets • Antigenschnelltest 	<ul style="list-style-type: none"> • Diabetes-Software: DSP Diary • Organisation von Patientenschulungen: Dianizer 3.0 • TV Wartezimmer • Digitale Patienten-Anamnese: AmbulApps • Luftreiniger • Datenschutz: <ul style="list-style-type: none"> » DSGVO Paket » PC-LOC® - Sicherheitssystem • Online Shop - Praxispartner • med. Nachschlagewerk AMBOSS • Patientenaufklärungsbögen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kurse zum Erwerb anerkannter Qualifikationen: <ul style="list-style-type: none"> - Hygienebeauftragter Arzt - Hygienebeauftragte MFA - Aufbereitung von Medizinprodukten • Einmalinstrumente der Fa. Fuhrmann • Validierung und hygienische Prüfung 	<ul style="list-style-type: none"> • DiaMed CARE <ul style="list-style-type: none"> - Betriebliche Altersvorsorge - Betriebliche Krankenversicherung - Betriebsunfähigkeitsversicherung • DiaMed SAVE <ul style="list-style-type: none"> - Versicherungsangebote für Berufspflichtige, Unfall-, Rechtsschutz- und PKW- sowie IT-Sicherheits-, Praxisinventar- und Elektronikversicherung • DiaMed CONSULT <ul style="list-style-type: none"> - Von Praxis-Gründung, Beratung und Bewertung bis hin zum Praxisverkauf • DiaMed LEARN <ul style="list-style-type: none"> - Praxisorientierte Bildungsangebote • DiaMed FREE <ul style="list-style-type: none"> - Privatliquidation mit Extras 	<ul style="list-style-type: none"> • Vertrag zur Besonderen Versorgung Adipositas - Fa. Bodymed

**Die bundesweite Genossenschaft von Diabetologen für Diabetologen.
Der BVND tut was für Sie und Ihre Praxis.**

Weitere Informationen finden Sie unter www.diamed-eg.de



Ihre Ansprechpartnerin in der
DiaMed-Geschäftsstelle:

Jacqueline Ziegler

☎ 07321 94 691 19

📠 07321 94 691 40

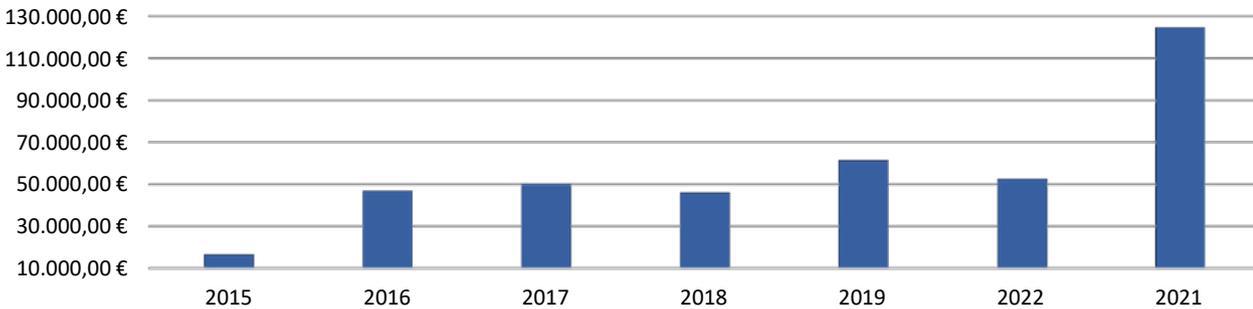
✉ info@diamed-eg.de

🌐 www.diamed-eg.de

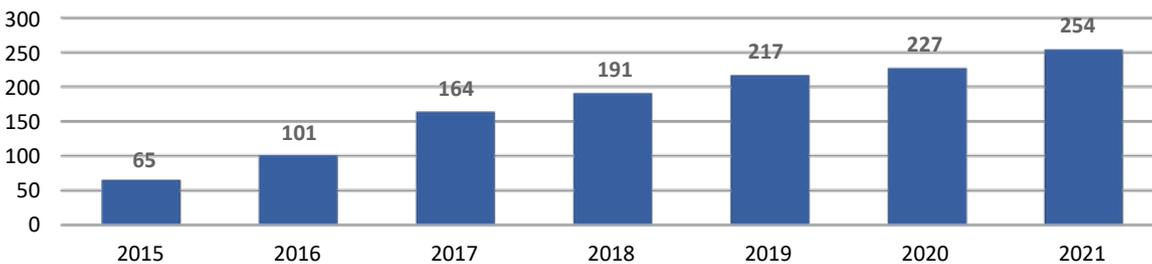
In eigener Sache

Entwicklung der Kennzahlen

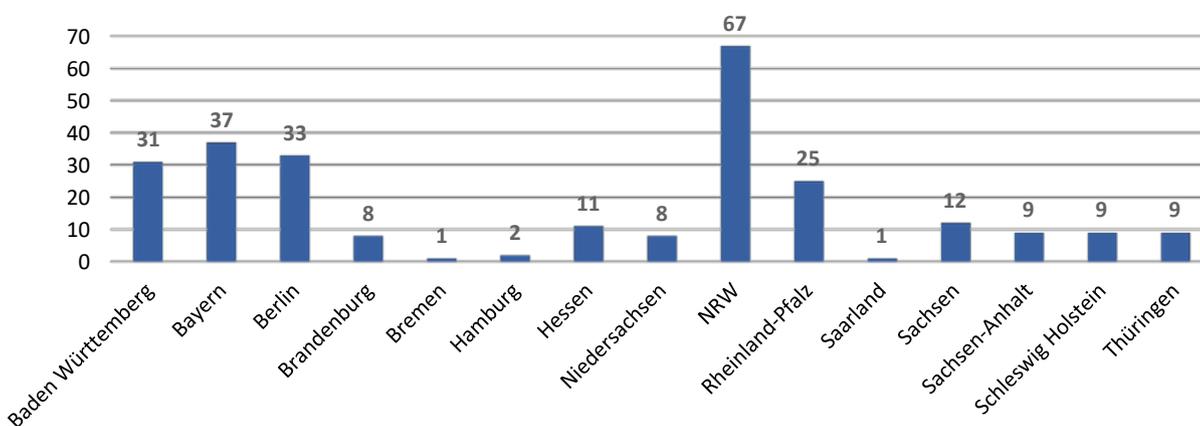
Umsatzentwicklung



Mitgliederentwicklung



Mitglieder pro Bundesland



Einfach – Wirtschaftlich – Sicher

Einmalinstrumente der Fa. Fuhrmann für jede Anforderung

Highlights auf einen Blick

- » Präzisionsinstrumente für kleinchirurgische Operationen
 - sofort einsatzbereit
 - leicht zu nutzen
 - jederzeit steril und funktionsfähig
- » Fuhrmann Einmalinstrumente ermöglichen Kosteneinsparungen von bis zu 40%*.
- » Zeitgewinn durch Wegfall
 - der Wiederaufbereitung
 - der Dokumentation
 - der Reparaturkosten
 - und der Kontrollen
- » Ressourcenschonend & nachhaltig: über 92% des Stahls bleiben im Wertstoffkreislauf erhalten.

*Im Vergleich zum Mehrweginstrument; abhängig von der Art des Einmalinstruments und der individuellen Höhe der Aufbereitungskosten

Einfach einmalig aufgestellt.



Wirtschaftlich, einfach, sicher – mit den hochwertigen sterilen Einmalinstrumenten von Fuhrmann entscheiden Sie sich für eine optimale Versorgungsqualität. Sofort einsatzbereit, leicht zu nutzen, jederzeit steril und funktionsfähig – so können Sie Ihre täglichen Aufgaben

und Behandlungen hygienisch einwandfrei und komfortabel durchführen. Anstatt aufwendiger Wiederaufbereitung und Dokumentation können Sie sich auf das konzentrieren, was Ihnen am Herzen liegt: eine zuverlässige Patientenversorgung.

Ressourcenschonend und nachhaltig

Fuhrmann Einmalinstrumente bestehen aus recyceltem Edelstahl und werden in der Regel über die Müllverbrennung entsorgt. Nach der Entsorgung bleiben weit über 92% des Materials im Wertstoffkreislauf erhalten. Der recycelte Rohstoff fließt in die Neuproduktion von Stahl, wodurch wiederum natürliche Ressourcen wie z.B. Eisenerz geschont werden.



Validierungen und hygienische Prüfungen

Fa. Valitech – Ihr Experte für Validierungen

Ihre Vorteile auf einen Blick

- » Validierung für alle Gerätetypen
- » Hygienische Prüfungen
- » Validierungen in allen medizinischen Fachrichtungen
- » Validierungen für Aufbereitungsprozesse von Medizinprodukten
- » Akkreditiertes Prüf- und Kalibrierlabor
- » Sonderkonditionen für DiaMed-Mitglieder

Als akkreditiertes Prüf- und Kalibrierlabor bietet Ihnen **Valitech** hochwertige Dienstleistungen an. Dazu zählen Validierungen für Aufbereitungsprozesse von Medizinprodukten, hygienische Prüfungen und weitere verwandte Leistungen für verschiedene Branchen. Die Validierungen werden in allen medizinischen Fachrichtungen und für alle Gerätetypen herstellerunabhängig durchgeführt.



Fa. Valitech – Ihr Experte für Validierung

Mit der Validierung von Aufbereitungsprozessen befassen wir uns seit 1999. Seit Einführung der Validierungspflicht im selben Jahr sind wir für den gesamten medizinischen Bereich als Dienstleister vertreten. Unser kompetentes Team setzt sich aus erfahrenen Ingenieuren, Pharmatechnikern, Lebensmitteltechnikern und Mikrobiologen zusammen.

ADAMS HA 8180 – HbA1c Analyzer der Fa. Axonlab

Zukunftssicher durch Einhaltung der verschärften RiliBÄK-Vorgaben

Goldstandard der HbA1c Diagnostik mit HPLC-Technologie in nur 48 Sekunden

Die HbA1c-Messung in der Praxis ist für viele Praxisinhaber ein wichtiges Thema.

Mit dem **ADAMS HA-8180V** können sie Ihren Patienten einen einzigartigen Service bieten!

Die Zuverlässigkeit/Reproduzierbarkeit ist für die Verwendung von HbA1c bei der Diagnose und Therapie von Diabetes unerlässlich. Deshalb ist ein niedriger Variationskoeffizient unbedingt erforderlich um eine unnötige Unter- oder Überversorgung ihrer Patienten zu vermeiden.

**HbA1c
Messung ab
0,95 Euro**



Unser Angebot für Neukunden:

- » Nutzung des ADAMS HA-8180 über 60 Monate (betrieben im Fast Mode/ max. 5 Batches am Tag)
- » Inklusive Vollservice mit 1 Wartung/Jahr
- » Inklusive aller Reagenzien für die jeweils definierte Anzahl Analysen
- » Inklusive RiliBÄK-konformer Kontrollen (2 Level, je 1 x täglich)
- » kostenlose Installation und Einarbeitung für zwei Personen (Fachpersonal)
- » Lieferung innerhalb Deutschlands (Aufschlag bei Lieferung auf dt. Inseln)

Special Kombi- Aktion für DiaMed eG Mitglieder

HbA1c + Urin-/Mikroalbumin- Diagnostik

Profitieren Sie als ADAMS HA-8180 Anwender über 10% Rabatt auf die Urin-/Mikroalbumin- Diagnostik mit dem Uriflet S11 UA Teststreifen von Axonlab.



Datenschutzpaket nach DSGVO Jetzt über Ihre Genossenschaft erhältlich

Datenschutzpaket

Das Datenschutzpaket enthält zwei aufeinander abgestimmte Komponenten und nimmt Ihnen den Großteil des Aufwandes zur Einführung der neuen DSGVO in Ihrer Praxis ab:

✔ Checkliste für Ihre Praxis

Rasche Bestandsaufnahme zur DSGVO für Ihre Praxis. Durch einfaches Abhaken überprüfen Sie spielend einfach die wichtigsten Punkte und lokalisieren Handlungsbedarf

✔ Datenschutz-Ordner mit Musterformularen

Kern des Datenschutzpaketes ist der Datenschutz-Ordner. Er enthält alle wichtigen Formulare und Empfehlungen, die Sie seit Einführung der DSGVO vorhalten müssen.

Neben Patienteninformationen sind dies Beschreibungen der Verarbeitungsverfahren von Daten, Listen über Zugriffsberechtigungen und Einweisungen der Mitarbeiter.

Alle Formulare können auf Papier oder elektronisch an Ihre Praxis angepasst werden. Der resultierende individuelle Datenschutz-Ordner ist eine ideale Ergänzung Ihres QM-Handbuchs.

Die erste Abmahnwelle zur neuen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) rollt. Die KV Bremen empfahl kürzlich ihren Mitgliedern, ihre Webseiten lieber vom Netz zu nehmen, wenn nicht sicher ist, ob die Praxishomepage allen Anforderungen der DSGVO gerecht wird.

Lassen Sie es nicht soweit kommen. Gemeinsam mit der DiaMed eG haben wir ein Datenschutzpaket geschnürt, das insbesondere für kleine Praxen interessant ist, die keinen eigenen Datenschutzbeauftragten benötigen.

Während große Praxen mit mehr als 20 Mitarbeitern sich eines internen oder externen Datenschutzbeauftragten bedienen müssen, ist in kleineren Einheiten der Praxisinhaber selbst für die Einhaltung aller Datenschutznormen verantwortlich. Das ist zeitaufwändig und erfordert die Einarbeitung in eine fremde und trockene Materie.

Legen Sie einen Datenschutzordner mit allen relevanten Formularen und Informationen an und schulen Sie Ihre Mitarbeiter.



Fazit:

Das Datenschutzpaket reduziert den Aufwand für die Einführung der DSGVO in kleineren Praxen auf ein Minimum. Sie können sicher sein, an alles gedacht zu haben.



Jetzt Mitglied werden und von den Sonderkonditionen der Genossenschaft profitieren!

- Keine Beitragszahlung
- Einmaliger Kauf eines Genossenschaftsanteils in Höhe von 50€
- Rückerstattung des Genossenschaftsanteils bei Austritt

Ihre Vorteile auf einen Blick:

Sonderkonditionen und Bestpreis für Genossenschaftsmitglieder bei unseren vielfältigen Einkaufsaktionen in den Bereichen

- ▶ Diagnostik und Laborzubehör
- ▶ Praxisorganisation
- ▶ Dienstleistungen

sowie die Möglichkeit der Honorarabwicklung von Selektivverträgen

Nebenstehend finden Sie den Mitgliedsantrag der DiaMed eG. Füllen Sie diesen bei Interesse gerne aus und senden ihn per E-Mail oder Fax an uns zurück.



Ihre Ansprechpartnerin in der DiaMed-Geschäftsstelle:

Jacqueline Ziegler

☎ 07321 94 691 19

📠 07321 94 691 40

✉ info@diamed-eg.de

🌐 www.diamed-eg.de

Mitgliedsantrag

DIAMED

Genossenschaft für Leistungen im Bereich
der Diabetes- und Stoffwechsellheilkunde eG

c/o med info GmbH
Hainenbachstr. 25
89522 Heidenheim
Telefon: 07321 9469119
Telefax: 07321 9469140
E-Mail: info@diamed-eg.de

wird von der DiaMed ausgefüllt!

Mitgliedsnummer:

Vollständiger Name und Anschrift des Antragstellers	Geburtsdatum des Antragstellers
Name, Vorname:	Geburtsdatum: _____ (tt.mm.jjjj)
Straße; Haus-Nr.:	E-Mail: _____
PLZ; Ort:	

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt bei der DiaMed eG gemäß §§ 15 und 15a GenG!

Ich erkläre, dass ich mich mit ____ Geschäftsanteil(en) bei der DiaMed eG beteilige.

[Jedes Mitglied der DiaMed eG. kann gemäß § 37 der Satzung zwischen einem und zehn Geschäftsanteile (zu je 50,- Euro) zeichnen].

Ich erkläre, dass mir die Satzung der DiaMed eG vor Abgabe dieser Erklärung zur Verfügung gestellt wurde und ich diese zur Kenntnis genommen habe.

Ich verpflichte mich, die nach Gesetz und Satzung geschuldeten Einzahlungen auf den/die Geschäftsanteil(e) zu leisten.

Ich verpflichte mich die nach Gesetz und Satzung fälligen Einzahlungen per Überweisung auf das Konto der DiaMed eG zu leisten.

[Die DiaMed eG teilt ihre Bankverbindung in einem gesonderten Bestätigungsschreiben anlässlich eines Beitritts dem Mitglied persönlich mit. Die Verpflichtung zur Einzahlung gilt auch bei evtl. Änderungen der Bankverbindungen der DiaMed eG entsprechend!]

Mir ist bekannt und ich erkläre mich ausdrücklich damit einverstanden, dass die DiaMed eG meine oben stehenden Daten für die Durchführung des bestehenden Vertragsverhältnisses verarbeitet, § 4 DSGVO, und für Informationen per E-Mail und Newsletter bzw. fachbezogene Werbung verwendet, Art. 6 Abs. 1 lit. a)+b) DSGVO.

Meine Rechte als Betroffene/r sind mir bekannt.

Weitere Hinweise zum Datenschutz und die Datenschutzerklärung der DiaMed eG finde ich auf der Homepage unter www.diamed-eg.de.

Ort, Datum

Beitretende(r)

Zustimmung durch den Vorstand

Vorstand: Dr. Thomas Scholz, Dr. Gerhard Klausmann, Toralf Schwarz, Frank Wallbrecht
Vorsitzende des Aufsichtsrates: Dr. Nikolaus Scheper
IBAN: DE76 6325 0030 0046 0324 65, BIC: SOLADES1HDH; KSK Heidenheim
Genossenschaftsregister: Ulm; GnR: 720081
Prüfungsverband: Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Sitz: Karlsruhe



Meine Herren,
die Mikroben werden immer
das letzte Wort haben!

Louis Pasteur



BUCHTIPP I: Seuchen und Pandemien die die Welt verändert haben

Pandemien und Seuchen haben die Menschen von jeher vor enorme Herausforderungen gestellt. Der „schwarze Tod“ war der Schrecken im Mittelalter, die Tuberkulose – das Leiden der elitären Bohème bis hin zur Geißel der Armen oder die Spanische Dame – als gigantische Grippe-Pandemie wirkten sich verheerend auf die Geschichte aus. Und noch heute fordern Seuchen Millionen Menschenleben.

Mit diesem Buch erhält man spannende Einblicke in pandemische Geschehnisse und Seuchen, bei dem man Interessantes über das jeweilige Zeitalter, von den Entdeckern der Erreger, über historische Ereignisse und Auswirkungen erfährt – aber auch über die Menschen und ihre Weltanschauung in der jeweiligen Zeit.

Abbildungen von zeitgenössischen Stichen, Holzschnitten, Malereien, Fotografien und Lithografien sowie die Zeitleiste, mit dem Verlauf von Krankheiten über die verschiedenen Epochen hinweg ergänzen die Kapitel.

Das Buch befasst sich mit 31 Krankheiten, welche in vier Gruppen gegliedert sind:

- ▶ Bakterielle Erkrankungen wie Tuberkulose, Syphilis, Cholera, Pest, Lepra
- ▶ Parasitäre Erkrankungen wie Malaria, Bilharziose, Chagas-Krankheit,
- ▶ Viruserkrankungen wie SARS-CoV-2, Grippe, AIDS, Tollwut, Pocken, Masern, Geldfieber
- ▶ Zivilisationskrankheiten wie Diabetes, Skorbut, Kuru



Seuchen und Pandemien: Die die Welt verändert haben

NATIONAL GEOGRAPHIC
Kathrin Schwarze-Reiter, Mary Dobson
272 Seiten
GeraNova Bruckmann Verlagshaus GmbH
ISBN: 9783866907652
36,99 Euro
www.verlagshaus.de

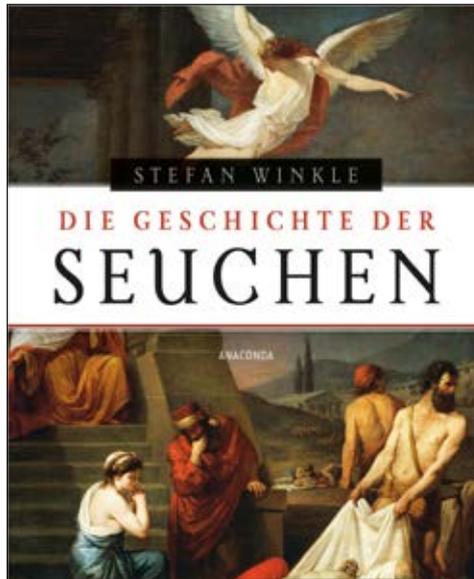
BUCHTIPP II: Die Geschichte der Seuchen

Wer sich diesem umfassenden Werk annehmen will, muss etwas Zeit mitbringen. Auf über 1.000 Seiten wird in 23 Kapiteln, die Historie bedeutender Seuchen wie Pest, Cholera, Tuberkulose - vom Altertum bis in die Moderne geschildert.

Obwohl aktuelle Seuchen in diesem Werk noch nicht erfasst wurden, ist es dennoch eine absolute Fundgrube für jeden, der eine Kulturgeschichte der unterschiedlichsten ansteckenden Krankheiten von der Antike bis zur mikrobiologischen Ära lesen möchte. Wer es gerne wissenschaftlicher hat, wird im hinteren Teil dieses Sachbuches fündig: da gibt es jede Menge ausführlicher Kommentare und Anmerkungen zu den jeweiligen Kapiteln.

Man erfährt viel Interessantes über die großen Seuchen dieser Welt. Wie z. B. wann gab es Zoonosen und welche Tiere übertrugen bzw. übertragen welche Krankheiten. Aber es geht nicht nur um medizinische Probleme, sondern auch um die sozialen, religiösen und kulturellen Zusammenhänge und Hintergründe. Wie beeinflussten die jeweiligen Lebensumstände den Verlauf von Seuchen und welcher Rolle spielte u. a. der Glaube dabei?

Auch wenn man dieses Buch nicht in Gänze durchliest, ist es auf jeden Fall ein sehr informatives und dennoch spannend geschriebenes Nachschlagewerk.



Die Geschichte der Seuchen

Stefan Winkle

1.584 Seiten

Anaconda Verlag

ISBN: 978-3-7306-0963-7

19,95 Euro

www.penguinrandomhouse.de

BUCHTIPP III: Das Jahrhundert der Pandemien

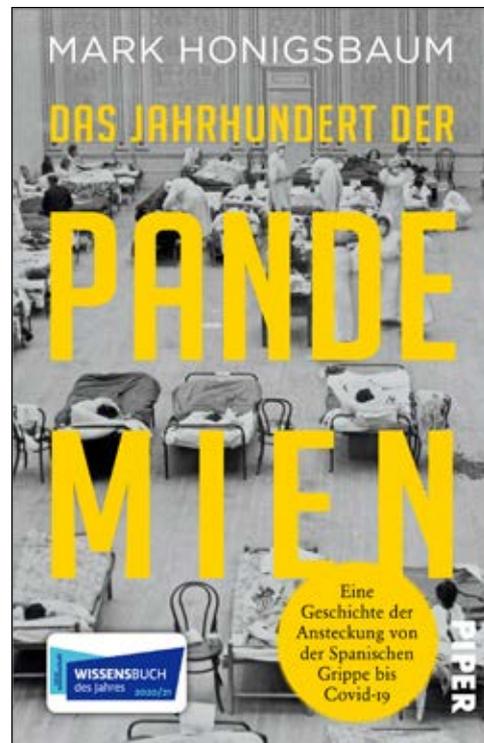
Eine Geschichte der Ansteckung von der Spanischen Grippe bis Covid-19

Ganz neu auf dem Buchmarkt und Sieger als informativste Buch des Jahres 2020/21 (Bild der Wissenschaft). Die Pressestimmen überschlagen sich vor Lob, wie die New York Times: »So lebhaft, dass im Kopf gleich ein Film zu laufen beginnt...«, The Observer »Die faszinierende Darstellung eines zutiefst wichtigen Themas.« oder der Deutschlandfunk »Ein sensationelles Stück Medizingeschichte«.

Wenn Krankheiten um die Welt reisen: von A wie Aids bis Z wie Zika.

Zur Geschichte der gefährlichsten Massenerkrankungen zählt nicht nur die Spanische Grippe, die weltweit Millionen von Menschen das Leben kostete, sondern auch die Lungenpest, die in L.A. wütete oder die Papageienkrankheit, die von Argentinien ausgehend sich verbreitete. Nicht zu vergessen für welche Schrecken sich AIDS, SARS, Ebola, und Zika verantwortlich zeigten. Und nun die Geißel unserer Zeit: Covid-19.

In diesem Buch wird der Leser konfrontiert mit engagierten Krankheitsdetektiven und begabten Forschern, aber auch mit trägen Verwaltungsapparaten. Insgesamt ist ein fesselndes Panorama über Ursachen und Bekämpfung von Seuchen und Epidemien entstanden. Aber es zeigt auch die Grenzen der Wissenschaft auf und zeigt eine Ausschau auf die Zukunft der Menschheit.



Das Jahrhundert der Pandemien Eine Geschichte der Ansteckung von der Spanischen Grippe bis Covid-19

Mark Honigsbaum
480 Seiten
Verlag Piper 2021
ISBN: 978-3-492-07083-6
24,00 Euro
www.piper.de

Der BVND Vorstand

Vorsitzender

Dr. med. Nikolaus Scheper
Bergstraße 167 | 45770 Marl
Tel.: 02365 32620
Fax: 02365 381277
✉ n.scheper@bvnd.de

Stellv. Vorsitzende

Dr. med. Dorothea Reichert
Am Grossmarkt 4 | 76829 Landau
Tel.: 06341 146660
Fax: 06341 146661
✉ d.reichert@bvnd.de

Stellv. Vorsitzender

Dr. med. Ralf-Uwe Häußler
Teltower Damm 23 | 14169 Berlin
Tel.: 030 805 811 88
Fax: 030 805 811 89
✉ u.haeussler@bvnd.de

Schatzmeisterin

Antje Weichard
Diabeteszentrum Magdeburg-Haldensleben
Lübecker Straße 105 | 39124 Magdeburg
Tel.: 0391 25199642
Fax: 0391 725199643
✉ a.weichard@bvnd.de

Schriftführer

Dr. med. Gerhard Klausmann
Elisenstraße 28 | 63739 Aschaffenburg
Tel.: 06021 34270
Fax: 06021 342720
✉ g.klausmann@bvnd.de

Alle Vorstandsmitglieder und die Geschäftsstelle können gleichzeitig über die gemeinsame E-Mail-Adresse **vorstand@bvnd.de** erreicht werden.

Beisitzer

Michael Naudorf
Josefstraße 5a | 51789 Lindlar
Tel.: 02266 463490
Fax: 02266 4634918
✉ m.naudorf@bvnd.de

Beisitzer

Dr. med. Iris Dötsch
Joachim-Friedrich-Straße 46 | 10711 Berlin
Tel.: 030 89044580
Fax: 030 89091258
✉ i.doetsch@bvnd.de

Beisitzer

Toralf Schwarz
Weinhold-Arkade 4 | 04442 Zwenkau
Tel.: 034 20332187
Fax: 034 203629848
✉ t.schwarz@bvnd.de

Geschäftsführer BVND

Michael Horst
Hainenbachstraße 25 | 89522 Heidenheim
Tel.: 07321 9469111
Fax: 07321 9469140
✉ m.horst@med-info-gmbh.de

Kassenprüfer

Dr. Jörn Rose
Turmstraße 32 | 10551 Berlin
Tel.: 030 755669800

Kassenprüfer

Hans-Joachim Herrmann
Marktplatz 3 | 55270 Schwabenheim
Tel.: 06130 941880
Fax: 06130 9418820

Die BVND Landesgruppen und Landesverbände

Landesgruppe Bayern des BVND

Landesgruppensprecher:
Dr. med. Arthur Grünerbel
Dr. med. Annemarie Voll

Landesverband Berlin des BVND

Vorsitzende:
Dr. med. Ralf-Uwe Häußler
Dr. med. Iris Dötsch

Landesgruppe Brandenburg des BVND

Landesgruppensprecher:
Dr. med. Jörg Lüdemann
Jörg Thelen

Landesgruppe Saarland des BVND

Landesgruppensprecher:
Dr. med. Alexander Segner
Dr. med. Richard Berthold

Landesgruppe Hamburg des BVND

Landesgruppensprecher:
Dr. med. Andreas Klinge
Bernd-M. Scholz

Landesgruppe Hessen des BVND

Landesgruppensprecher:
Dr. Gregor Dreesen
Dr. Dietrich Tews

Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern des BVND

Landesgruppensprecher:
Dr. med. Stephan Arndt

Berufsverband der diabetologischen Schwerpunktpraxen in Nordrhein e.V. (BdSN e.V.)

Vorsitzender:
Dr. Hansjörg Mühlen

Landesgruppe Rheinland-Pfalz des BVND

Landesgruppensprecher:
Hans-Joachim Herrmann
Dr. Lutz Stemler

Landesgruppe Sachsen des BVND

Landesgruppensprecher:
Dr. Tobias Wiesner
Dr. med. Cornelia Woitek

Berufsverband der Niedergelassenen Diabetologen Sachsen-Anhalt e.V. (BVND-SA e.V.)

Vorsitzende:
Dr. med. Carola Lüke
Thilo Koch

Landesgruppe Schleswig-Holstein des BVND

Landesgruppensprecher:
Dr. med. Carsten Petersen
Dr. med. Norbert Demandt

Landesgruppe Thüringen des BVND

Landesgruppensprecher:
Dr. med. Hans-Martin Reuter
Dr. med. Mariana Gärtner

Landesgruppe Westfalen-Lippe des BVND

Landesgruppensprecher:
Dr. med. Dirk Lammers
Dr. Babette Lorra

Impressum DiabetesPost

Herausgeber:

Dr. Nikolaus Scheper (verantwortlich),
Dr. Dorothea Reichert, Dr. Ralf-Uwe Häußler

Verlag:

med info GmbH
Hainenbachstr. 25 | 89522 Heidenheim

☎ 07321 9469190

📠 07321 9469130

✉ mail@bvnd.de

🌐 www.bvnd.de

Redaktionsleitung:

F. Wallbrecht (v. i. S. d. P.)

Redaktion:

T. Schwarz, N. Scheper,

D. Reichert, M. Horst

M. Wilde

Layout:

S. Hermann

Der Bezug der DiabetesPost ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Organ des Bundesverbands Niedergelassener Diabetologen e.V.

Bildnachweise:

U1+S. 63, 64: ©p300m1567638 DEEPOL by plainpicture/gpointstudio
S. 2, 8-11, 43: ©Zodar/Shutterstock.com
S. 6, 7: ©f11photo_Fotolia.com
S. 12, 13: ©whiteMocca/Shutterstock.com
S. 14, 15: ©sdecoret – stock.adobe.com
S. 24: ©naka – stock.adobe.com
S. 24: ©Erhan Ergin_Fotolia.com
S. 25: ©fizkes/Shutterstock.com
S. 26: ©Andrei_R/Shutterstock.com
S. 27: ©Zigres/Shutterstock.com
S. 28: ©Syda Productions/Shutterstock.com
S. 35: ©RobertKneschke/Shutterstock.com
S. 36, 37: ©alesmunt – stock.adobe.com
S. 38: ©Azazello – stock.adobe.com
©Minerva Studio – stock.adobe.com
S. 39: ©CalypsoArt/Shutterstock.com
S. 40: ©peterschreiber.media – stock.adobe.com
©MQ-Illustrations – stock.adobe.com
S. 45: ©andreas130_Fotolia.com
S. 48: ©Twinsterphoto/Shutterstock.com
S. 49: ©Khongtham/Shutterstock.com
S. 52: ©Fuhrmann
S. 53: ©Valitech
S. 54: ©AxonLab
S. 55: ©H_Ko – stock.adobe.com
S. 56: ©RomanSamborskyi/Shutterstock.com

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in dieser Publikation überwiegend entweder die männliche oder die weibliche Form gewählt. Selbstverständlich ist bei der Anwendung des generischen Maskulinums bei der Berufsbezeichnung auch die Diabetologin bzw. der Diabetologe gemeint. Gast-Autoren ist es freigestellt, das generisches Maskulinum zu verwenden oder individuell zu gendern.

Bei Gebrauch der Abkürzung „BVND“ ist immer der „BVND e.V.“ gemeint.

GOGREEN

Klimaneutraler Versand
mit der Deutschen Post



20
Jahre
BVND